

Tilesius und Japan

Teil 1 : Tagebuchauszüge über Ankunft und Aufenthalt in Nagasaki 1804/5

Frieder Sondermann

Vorbemerkungen

Die erste russische Weltumseglung in den Jahren 1803 bis 1806 ist in ihrem Ablauf und den Resultaten wohlbekannt. Dazu haben vor allem die Publikationen der Reisetilnehmer beigetragen. Abgesehen von den verschiedenen bereits während der Reise nach Europa übermittelten Etappenberichten der Beteiligten, die in vielen verschiedenen europäischen Zeitschriften und Journalen bekannt gemacht wurden, erschienen damals die folgenden Bücher über die Expedition :

- Adam Johann von Krusenstern publizierte sein Werk über die Reise der *Nadeshda* zugleich auf Russisch und Deutsch zwischen 1810 und 1813 ; dann gab es eine von ihm abgelehnte mangelhafte englische Übersetzung, und nach mehreren vergeblichen Anläufen 1821 eine französische Ausgabe.
- Urey Lisianski [Juri Lisianskoy] berichtete über die Reise der *Newa*, die 1804 ab Hawaii nach Russisch-Amerika gesegelt war und erst von Südchina an mit Krusensterns *Nadeshda* die Rückreise angetreten hatte. Die russische Fassung seines Buches mußte er zwei Mal überarbeiten, und die von ihm selbst angefertigte englische Ausgabe kam 1814 auf den Markt.
- Georg Heinrich von Langsdorff veröffentlichte 1812 seine deutsch geschriebenen¹ naturhistorischen *Bemerkungen auf einer Reise um die Welt in den Jahren 1803 bis 1807* mit Informationen über seinen Abstecher nach Kalifornien und die Rückkehr auf dem Landweg über Sibirien, die sehr bald auch in einer englischen Version vorlagen. Fast zeitgleich mit Krusensterns Werk hatte er bereits 1810 bei Cotta in Tübingen zusammen mit dem Biologen Friedrich Ernst Ludwig Fischer die wichtigsten während der Weltumseglung entdeckten Pflanzen auf Französisch beschrieben.
- Selbst der im Gefolge des Gesandten mitreisende Kommissionär der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, Fedor Shemelin, veröffentlichte 1816 und 1818 ein zweibändiges Werk über diese Reise.

Diesen umfassenden Berichten gemeinsam war, dass sie unter den Augen der russischen Zensur entstanden und daher kaum Einblick in das zum Teil dramatische Geschehen hinter den

¹ Vgl. dazu den Brief von Christian Müller an Palis, 4. IV. 1813 : “Als ich einmal K[upferberg]. ein bischen bitter über die gänzliche Untauglichkeit seiner unwissenden u. doch eingebildeten Korrektoren schrieb, führte ich Sie, lieber Palis, als Muster eines trefflichen Korrektors an, der aus dem undeutlich, unrichtig, schwülstig u. höckerig geschriebenen Langsdorf ein sehr fließendes, korrektes u. wohlstilistisches Werk gemacht hat.” Hier zitiert nach der Textwiedergabe im ZVAB-Angebot des Antiquariats Koppel.

Kulissen gewähren konnten. Das geschah erst jüngst durch die Veröffentlichungen von privaten, in dieser Form für eine Publikation eigentlich nicht gedachten Aufzeichnungen, etwa denen des bereits auf der Rückreise verstorbenen russischen Gesandten Nicolai Petrovich Rezanov (russ. : Krasnojarsk 1995 ; jap. : Tokyo 2000), des Priesters Hieromonk Gideon (Kingston, Ont. 1989), oder des vierten Offiziers Hermann Ludwig von Loewenstern (engl. : Fairbanks 2003 ; russ. : St. Petersburg 2003 ; dt. : Lewiston 2005). Sogar mit der Publikation des kompakten russischen Tagebuchs vom stellvertretenden Kapitän Makary Ivanovich Ratmanov ist bald zu rechnen. In all diesen privaten Aufzeichnungen spiegelt sich die subjektive Sicht der Reise und der teilnehmenden Gefährten wieder. Somit ist es möglich, ein komplexes Psychogramm der unausbleiblichen Spannungen und Konflikte zu erstellen.

Nur auf den ersten Blick verwunderlich ist, dass der als Illustrator von Krusenstern und Langsdorff hochgelobte eigentliche erste Naturalist dieser Expedition, Wilhelm Gottlieb Tilesius, nicht mit einem “opus magnum” in Erscheinung getreten ist. Darüber soll hier kurz berichtet werden.

A. Zu Tilesius

Tilesius wurde 1769 in eine bürgerliche Familie in Mühlhausen/Thüringen geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte.² Es schloss sich ein langes Studium der Medizin in Leipzig an, das von 1795 bis 1796 durch eine Studienreise in Begleitung und auf Kosten des Grafen Johannes Centurius von Hoffmannsegg nach Portugal unterbrochen wurde. Danach erfolgte 1797 die “Habitations-Dissertation”. Die medizinische Promotion ermöglichte ab 1801 ihm eine Dozententätigkeit neben der ärztlichen Praxis. Die verstärkte Publikations- und Herausgeberarbeit (u.a. für den in Rußland aktiven Naturkundler Peter Simon Pallas) führte bereits 1801 zu einem ersten, abgelehnten Ruf nach Dorpat in Rußland. Ein zweites Angebot für ein Lehramt in Moskau nahm Tilesius zwar an, trat es dann aber wegen der Aufforderung zur Teilnahme an der Weltumseglung durch Krusenstern nicht an. Von 1803 bis 1806 nahm er nun an der ersten russischen Expedition um die Welt teil und verblieb danach

² Vgl. den Artikel von W. Heß über Tilesius im 38. Band der *Allgemeinen Deutschen Biographie* (München 1894, S. 298f.). Autobiographische Notizen machte Hans Hasert in seiner Hausarbeit *Das Leben des Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau ...* (masch. Potsdam 1965) bekannt, worauf sich die hier folgenden Ausführungen auch stützen. Haserts Arbeit enthält keine Seitenzahlen, die hs. im Exemplar des Mühlhäuser Stadtarchivs, Sign. : 86/102 ergänzt wurden.

bis 1814 in St. Petersburg als Mitarbeiter der russischen Akademie der Wissenschaften. In der russischen Metropole heiratete er im Mai 1807, hier wurde 1808 der Sohn Adolph geboren, der seit dem Frühjahr 1809, als die Eltern geschieden wurden, in der Obhut des Vaters verblieb.³

Im Sommer 1814 kehrte Tilesius nach Deutschland zurück. Er schied in Unfrieden von Russland, weil er meinte, dass man ihm gegebene Versprechen nicht gehalten habe. Nun verbrachte er die folgenden Jahre als Privatgelehrter zumeist in seiner Heimatstadt Mühlhausen, unterbrochen durch Aufenthalte in Göttingen, Leipzig und Dresden. Zwar erwirkten ihm seine Publikationen die Mitgliedschaft in verschiedenen naturwissenschaftlichen Gesellschaften, und er war sowohl 1815 in Göttingen wie dann auch wieder von 1827 bis 1830 und 1832 als Privatdozent in Leipzig tätig⁴, aber ansonsten versuchte er sich erneut als Arzt niederzulassen, um die kärgliche russische Rente aufzubessern, weil er nie einen Ruf an eine deutsche Universität erhielt.

Er war also schon zu Lebzeiten fast in Vergessenheit geraten. Symptomatisch dafür ist ein wohl an Philipp Franz von Siebold geschriebener Brief⁵ :

Leipzig 20 Maerz 1850.

Hochgeehrter Freund !

Ich habe so eben Ihr dringendes Schreiben vom 16 dieses Monaths erhalten und meinen Sohn gebeten es sogleich zu beantworten, da ich selbst ein invalider abgelebter Greis von 80 Jahren bin und meine eigene Schrift nicht mehr sehe sondern bloß nach dem Gefühle und der Gewohnheit schreibe, Sie scheinen als ein junger Mann mein Alter vergessen zu haben ich bin der letzte noch lebende von der Krusenst. Erdumseeglung, alles was ich während derselben gesammelt habe, ist in Petersburg und ich habe nichts als Abbildungen und Beschreibungen, die Sie bey meinem Sohne sehen und wenn sie aufgefunden sind, auch von ihm erhalten koennen, da er sie nicht selbst publicieren wird, die Japanischen Krabben und Krebse sind alle treu nach dem Leben gemalt und seit meiner Invaliditaet habe weder ich noch ein anderer etwas davon publicirt, meine Tagebücher⁶ aber sind noch vorhanden, in welchen die kurzen Beschreibungen stehen aber mein Gedächtnis ist dahin, ich habe aber in den Jahren meiner Jugend auch während der Erdumseeglung Jahr vor Jahr alles aufgeschrieben welches mein Sohn, wenn Sie ihn besuchen, wieder hervorsuchen kann

Meine Geldverluste habe ich vergessen und die Altersschwächen und Unpaeslichkeiten ertrage ich mit Gedult ; es kann ja nicht lange mehr dauern und Greise meines Alters koennen mich noch beneiden Ihre warme Theilnahme und Ihr gütiges Anerbieten hat mich aber innigst gerührt und schon aus Dank-

³ Zum Verlauf der gescheiterten Ehe gibt es aufschlussreiches Material in den Briefen von Tilesius an Krug und Horner.

⁴ Diese Informationen stellte zuerst Prof. Dr. Günther Sterba zusammen, dem ich viele wertvolle Hinweise verdanke; vgl. jetzt auch http://histvv.uni-leipzig.de/dozenten/tilesius_von_tilenau_wg.html.

⁵ Ich danke Herrn Constantin von Brandenstein-Zeppelin (Burg Brandenstein, Schlüchtern), in dessen Besitz sich Siebolds Autographensammlung befindet, für die freundliche Überlassung einer Kopie dieses Briefes..

⁶ Erstaunlich ist der Plural. Siehe dazu weiter unten !

barkeit wünschte ich dass Sie noch manches von meinen Japonicis publiciren moechten besonders die Medusen welche das beste sind – die Seesterne und Seeigel, in meinem Pracht Exemplar vom Link de Stellis marinis habe ich mehre neue Japon species asterinarum [?] hinzugefügt, auch Kleins Echinodermata haben dergleichen bekommen und die Crustacea microscopica Japon. welche das Leuchten des Meeres bewirken [!] sind im Krusenst Atlas abgebildet⁷, aber meine Kraft ist erschöpft.

Leben Sie wohl Dr Tilesius senior.

Tilesius hat viel publiziert, zumeist Fachartikel, jedoch keine umfassende naturgeschichtliche Monographie. Im Mühlhäuser Stadtarchiv gibt es die von ihm selbst zu Sammelbänden gebundenen Sonderdrucke seiner eigenen zahlreichen Aufsätze. Auch war er vorübergehend als Rezensent für die “Göttingischen gelehrten Anzeigen” tätig⁸ und hat Lexikonartikel zu naturkundlichen Themen verfasst.

Ihm wurde jedoch kein die Zeiten überdauerndes Andenken zuteil, was auch damit zusammenhängt, dass über ihn keine akademische Würdigung in Form einer Biographie erschien. Zwar war er mit Eduard-Friedrich Poeppig, dem Leiter des Leipziger zoologischen Instituts, bekannt⁹, der ihm solch ein ehrendes Werk als Denkmal setzen wollte. Doch es kam anders. Otto Hübner schreibt dazu¹⁰ :

Des Hofraths gedruckte Werke und seinen handschriftlichen Nachlaß händigte der Sohn dem Professor Ed. Poeppig in Leipzig aus, der des Verstorbenen Biographie schreiben wollte. Poeppig starb 1870, ohne eine Biographie verfaßt zu haben, und das gesamte Material kam mit der Bibliothek des Professors in fremde Hände.

Wie es scheint, kehrten also nicht alle Unterlagen wieder nach Mühlhausen zurück : die Briefe an Tilesius etwa fehlen mehrenteils, und die großformatigen Illustrationen landeten – auf welchen Irrwegen auch immer – in der Kustodie der Universität Leipzig.

⁷ Bei den im Brief erwähnten Werken handelt es sich um Johannis Henrici Linckii *De Stellis Marinis : Liber Singularis/Tabularum Aeneorum Figuras Exemplis Nativis Apprime Similes Et Autoris Observationes Disposit Et Illustravit Christianus Gabriel Fischer. . . Accedunt Edw. Ludii, De Reaumur, Et Dav. Kade Huius Argumenti Opuscula*. Lipsiae : Schusterus 1733.
und

– Klein, Jakob Theodor : *Naturalis Dispositio Echinodermatum*. Gedanum 1734. Quart. 78 S. 34 T., respektive die stark erweiterte Neuausgabe von Nath. Gdfri. Leske (Leipzig 1778) mit 54 Tafeln.

⁸ Vgl. bei Oscar Fambach *Die Mitarbeiter der Göttingischen gelehrten Anzeigen 1769-1836* (Tübingen 1976) S. 510 die registrierten Rezensionen : 1818 : 694. 697. 713. 1819 : 837. 849. 1785. 1841. 1820 : 1249. 2067. 1821 : 57.

⁹ Das ergibt sich aus einem Brief von Tilesius an Krusenstern “Leipzig d 1 Febr 1834” [! =1843], aus : Estnisches Historisches Archiv, Tartu (EAA) Krusenstern Font 1414, inv. 1, record 38, p. 58f., in dem der Besuch von Krusensterns Sohn Paul mit Tilesius’ Sohn Adolph bei Poeppig erwähnt wird. Dieser Bestand wird im folgenden zitiert als : EAA 1414.

¹⁰ Vgl. in : *Mühlhäuser Geschichtsblätter* 1905/06, S. 77 – zu korrigieren ist das Sterbedatum Poeppigs : der 1798 geborene Erforscher von Latein- und Südamerika starb bereits 1868.

B.1. Publikationspläne zur Weltumseglung

Nur drei Punkte sollen hier im Zusammenhang mit Tilesius' Plan einer illustrierten Publikation zur Weltumseglung hervorgehoben werden. Vorausgeschickt sei, dass es sich von selbst verstand, dem Kapitän das Recht auf die erste öffentliche Bekanntmachung des Verlaufs der Expedition und ihrer wichtigsten Ergebnisse einzuräumen.

a) Tilesius dachte bereits frühzeitig in St. Petersburg an eine (voreilige) Publikation, wie sich aus einer brieflichen Mitteilung von Horner an Krusenstern vom 6. Mai 1807 ergibt¹¹ :

Man sagt mir, daß Tilesius bald Hochzeit machen werde : mir hat er noch nichts gesagt. Sein Project mit R. ist bey der ersten UnterRedung manquirt, weil Til zu wenig verbarg, daß Ihm um Geld zu thun wäre.

Das Projekt scheint eine illustrierte Ausgabe der Weltumseglung gewesen zu sein. Der als finanzstarker Förderer der Wissenschaften bekannte Graf Nikolai Petrowitsch Rumiantzev oder der reiche Besitzer des Gorenki-Parks bei Moskau Graf Alexey Kirilovich Razumovsky könnte der angesprochene Sponsor gewesen sein. Verständlich wird das Vorpreschen von Tilesius, wenn man berücksichtigt, dass er zu diesem Zeitpunkt Heiratspläne schmiedete und dringend Geld brauchte.

b) Tilesius stand 1811 in Verhandlungen mit dem Pariser Verleger Leclerc, der eine französische Edition offiziell ankündigte, die aber nie zustande kam¹² :

Monsieur,

Dans ma lettre du 23 mars dernier, que vous avez insérée, dans le *Bulletin* du no. 49 des *Annales des Voyages*, je vous mandois que M. *Tilésius*, naturaliste célèbre et habile dessinateur, étoit connu par sa superbe *Flora Lusitanica*, publiée à Berlin par M. le comte de *Hofmanseg*. Je crois devoir vous prévenir que j'ai commis une erreur involontaire en avançant ce fait. [...]

Les *Tableaux topographiques de la Chine, Du Japon et du Brésil*, auquel M. *Tilésius* travaille, feront partie de son *Voyage pittoresque autour du monde*.

J'ai l'honneur d'être, etc., etc. LECLERC.

c) Um 1811 trug Tilesius an der Last verschiedener Verpflichtungen: ein nicht unwichtiger Teil davon waren die Illustrationen zu Krusensterns Werk – und deren Kommentierung. Tilesius schaffte es zwar, seine Abhandlung *Naturhistorische Früchte der ... Erdumseglung*

¹¹ Aus: EAA 1414-3-22.

¹² *Annales Des Voyages, De La Géographie Et De L'Histoire*, [hrsg.v. Malte-Brun]. Diese Zeitungsnutzen waren sicher in erster Linie als Hinweis Leclercs an andere Verleger gedacht, um sich das Vorrecht der Publikation zu sichern. Das Zitat stammt aus Band 15 (1811), S. 399, die hier korrigierte Fehlinformation Leclercs war im Band 14 (1811) S. 129 erschienen.

über die Seequallen und den Orang-Utan im Band 3 (1813) quasi als Zwischenbericht unterzubringen. Doch seine ausführlichen Erläuterungen zu den Illustrationen in Form eines vierten Teiles zu vervollständigen, das war dem detailversessenen Naturforscher unmöglich. Zwar sollen sie 1819 vollendet worden sein, aber weder bis 1826 noch später hat sie der jeweils dafür vorgeschlagene Verleger Kummer oder Hartknoch in Leipzig ediert. Der Leidensweg dieses Projektes lässt sich aus verschiedenen Briefen rekonstruieren. Hier sollen nur ein paar Stationen genannt werden.

Schon vor der Ausgabe seines eigenen Werks zur Weltumseglung schrieb Krusenstern aus St. Petersburg am 10/22. Dezember 1810 nach Zürich an den befreundeten Astronomen Horner¹³ :

Ich bin in großer Verlegenheit mit ihm er hat noch garnichts von seinen Arbeiten geliefert, und wird sich für entsetzlich beleidigt halten, wenn ich den dritten Band ohne ihn schließe ; er kann garnichts beendigen.

Als Krusensterns Werk dann erschienen war, und die Erklärungen von Tilesius zu den Illustrationen immer noch nicht abgeschlossen waren, klagte Krusenstern wiederum in einem Brief an den Astronomen (Ass 1818. III. 26.)¹⁴ :

Ich forderte vor mehr als einem Jahre Tilesius auf, s. Erklärungen der Kftafeln zu beendigen, um sie mit m. hydrographischen Arbeiten vereint herauszugeben, allein er hat mir nicht einmal auf m. Brief geantwortet. Ich habe gelesen, was Oken über ihn in s. Isis gesagt hat. Sehr ungeschliffen ist es von diesem Natur Philosophen, einen Mann wie Tilesius öffentlich zu beleidigen, aber ganz schuldlos ist T. nicht.

Nachdem auch in den folgenden Jahren immer noch keine Kommentierung aus Tilesius' Feder bei Krusenstern vorlag, schrieb ihm der Kapitän eher resigniert¹⁵ :

Der Wunsch, Ihre Tafel-Erklärungen gedruckt zu sehen, ist sehr gerecht, aber ich fürchte, daß es auch hier schwerlich seyn wird, daß es gedruckt werde. Haben Sie denn alle Tafeln schon vollendet ? Ich bedaure, daß mein Vermögen es mir nicht erlaubt, den Druck auf meine Kosten zu veranstalten und daß man auch eben keine Unterstützung von Seiten der Regierung erwarten darf weil die Finanzen überall sehr zerrüttet sind.

Leider haben sich die Briefe von Tilesius an Krusenstern nicht erhalten, so dass man nur aus den glücklicherweise von Tilesius kopierten Antwortschreiben des Kapitäns, die der gekränkte Naturalist zudem in roter Tinte mit seinen eigenen rechtfertigenden Kommentaren versah, auf den Fortgang dieser Angelegenheit schließen kann¹⁶ :

¹³ Aus: Zentralbibliothek Zürich, Horner-Nachlass, Ms M 5.136, im Folgenden zitiert als ZBZ M 5.

¹⁴ ZBZ Ms.5. Zu Okens Artikel in der *Isis* vgl. Anm. 20.

¹⁵ Krusenstern an Tilesius (Petersburg, d. 16. Octobr. 1823), aus: Stadtarchiv Mühlhausen/Th., Tilesius-Bibliothek Nr. 82/515, hier zitiert nach Hasert (s. Anm. 2) 106f.

¹⁶ Krusenstern an Tilesius (vom 10. Juli 1824), zitiert nach : Stadtarchiv Mühlhausen/Th., Tilesius-Bibliothek Nr. 82/515, vgl. Hasert (s. Anm. 2) 108 - 111. Tilesius hatte den Krusenstern-Brief abgeschrieben, weil er dessen Handschrift nur schwer lesen konnte. Der Kommentar von Tilesius steht hier in Klammern (. . .).

Die TafelErklärungen habe ich nicht bekommen, auch ist es nicht warscheinlich, dass Hartmann sie drucken wird. Man ist überall so arm geworden, daß auch nur wenige das Werk anschaffen würden, so reichhaltig es auch ist. Schade, daß Ihre Arbeit nicht fertig war, als ich meine Reise drucken ließ. (Wie konnte ich dies, da ich 13 Jahre lang am Krusenst. Atlas arbeiten und auch noch meine academischen Abhandlungen und Pallas Zoographia / Rosso Asiatica 3 Bände im Druck während der Zeit meines Aufenthalts (10 Jahre) liefern musste, ich war ja schon mit Arbeit überhäuft und konnte gar nicht an meine eigene Arbeit denken.)

Ein weiteres Schreiben des Kapitäns aus dem Jahr 1826 zeigt, dass in dieser Angelegenheit immer noch kein Fortschritt erzielt worden war¹⁷ :

Was Ihr Manuscript des vierten Bandes meiner Reisebeschreibung betrifft, so bitte ich Sie inständigst es mir zuzuschicken Aber auf eine nicht kostspielige – aber doch sichere Art. Ich laße es vielleicht doch noch einmal drucken d.h. nicht auf meine eigene Kosten, wo nicht, so soll es in meiner *Bibliothek* als ein Andenken von Ihnen aufbewahrt werden. Ich habe Anstalten getroffen, daß meine Sammlung, die nicht gros aber auserlesen ist, nach meinem Tode nicht zersplittert werde.

Wenn Tilesius sein Manuskript abgeschickt hätte, müßte sich eine Nachricht darüber im Briefwechsel zwischen Krusenstern und Horner (bis 1834) finden. Das ist nicht der Fall, also ist Tilesius dem dringenden Wunsch Krusensterns wohl nie nachgekommen. Selbst dieser Bildkommentar in Manuskriptform muss als verloren gelten, und Tilesius' Nachlässigkeit ist wenigstens z.T. mit dafür verantwortlich. Ein ähnliches Schicksal erlitt beispielsweise auch sein Herbarium zur Südsee-Flora, das an den Prof. der Botanik Christian Friedrich Stephan (1757-1814) in Moskau gekommen war¹⁸ :

Sie wünschen zu wissen, wo meine Südsee Gewaechse hin gekommen sind ?, diese hat ein gewisser Prof. Stephan, der sie publiciren wollte, behalten ist aber gestorben bevor er etwas publicirt hatte, sein Sohn welcher Besitzer seines Herbariums und seiner Bibliothek geworden ist, ist auch sein Nachfolger im Amte scheint aber kein grosser Botaniker zu seyn und beantwortet keine Briefe.

Überhaupt trennte sich der überlastete Tilesius nicht erst nach dem Abschied von St. Petersburg von vielen Teilen seiner Sammlung, sei es, dass er sie an kompetentere Kollegen zur Bearbeitung und Publikation weitergab, sei es, dass ihm zunehmend klar wurde, dass er selber einfach nicht in der Lage war, sich in alle Bereiche der immer rascher expandierenden und spezialisierenden Naturkunde einzuarbeiten. Ein sehr bescheiden klingender Brief (St Petersburg d 1. Octobr 1810) an den berühmteren Kollegen Carl Peter Thunberg, der mehr als 30

¹⁷ St. Petersburg, 22. Julii 1826, zitiert nach: Stadtarchiv Mühlhausen/Th., Tilesius-Bibliothek Nr. 82/515, vgl. Hassert (s. Anm. 2) 115.

¹⁸ Laut Brief von Tilesius an Carl Adolph Agardh (1785-1859), (Mühlhausen d 20 Novembr 1816), aus : Universitetsbiblioteket Lund, Saml. Agardh, CA [811-13].

Jahre vor Tilesius in Japan gearbeitet hatte, führt das klar vor Augen¹⁹ :

Sollten Ewr. Hochwohlgeb. alsdann auffallende Fehler oder *Defecte* bemerken ; so bitte ich gehorsamst mich zu *corrigiren* und zu belehren, ich bin selbst überzeugt, daß meine Versuche außer meinen Lieblingswissenschaften, den Fischen Mollusken und Zoophyten, mangelhaft ausfallen müßen. Mit den Säugethieren Vögeln Amphibien und Insecten habe ich mich wenig beschäftigt und bin in ihrer Kenntniß und Bearbeitung sehr zurück. In der *Botanik* bin ich ganz fremd, weil ich mich blos mit den *Fucus Conferven*, *Ulven* usw. beschäftigt habe, in der *Mineralogie* ebenfalls, weil ich nur auf Versteinerungen und vulkanische Producte Rücksicht genommen.

Hinzu kam die bereits erwähnte ungewöhnlich starke Kritik durch Lorenz Oken, der Tilesius öffentlich der Hinhaltung und Inkompetenz bezichtigte²⁰ :

Indem wir Tilesius die Entdeckung sichern, sind wir aber keineswegs Willens, ihn auf Loren [=Lor-beeren] zu betten. Daß ihm die feinriechenden Franzosen diese Ehre vor der Nase weggenommen, dieß ist er selbst Schuld, und hat es zehnfach verdient für die Sünden und resp. litt. Prellereyen, die er sich gegen das Publicum erlaubt hat. Erstens hat dieser vielgereiste Mann die sonderbare Gewohnheit, alles nur halb und stückweise zu beschreiben, und meist die Hauptsachen zu vergessen [...] Das zweyte aber ist sein sonderbares und tadelhaftes Betragen gegen das Publikum, wegen dem man ihn vor Gericht belangen könnte. In Krusensterns großer und theurer Reise hat er nehmlich eine Menge Thierabbildungen gegeben, und dem Kr. von Band zu Band versprochen, die Beschreibung nachzuliefern ; allein das Werk ist geschlossen, und Tilesius hat sein Wort nicht gehalten. Er ist aber privatrechtlich schuldig, es zu halten ; denn wir andern haben die Tafeln gekauft, und theuer bezahlt.

Eine andere, später geplante Publikation, die Tilesius auf einem Konzeptblatt mit möglichen Titeln von Büchern niederschrieb, ließ sich nicht mehr umsetzen²¹ :

Ansichten von Nangasaki oder Beschreibungen und Abbildung der Nationalphysiognomien Schädelformen, Nationaltrachten Bedürfnisse/Secten,/und /Kupfer [?]/Naturproducte der Japaner in zwanglosen Heften.

¹⁹ Universitätsbibliothek Uppsala, Thunberg-Nachlass, G 300 ad.

²⁰ *Isis, oder encyclopädische Zeitung* 1817, Sp. 1511, die Fußnote ist hier leicht korrigiert. Die vollständige Anklage Okens ist in der Internetpräsentation dieser Zeitung nachzulesen. Ein Brief von Tilesius an Krug vom 18. April 1817 belegt, dass er den Vorwurf gelesen hat, aber nicht widerlegen konnte : *Der Ocken schreibt ja auch immer in die Welt hinein : "Warum liefert Tilesius nicht die Beschreibung der vielen neuen und wichtigen, im Krusensternschen Atlaze abgebildeten Thiere ?" und ich muß immer noch dazu still schweigen, weil ich nicht oberflächlich seyn will sondern gründlich! und doch auch kein Genie bin, das alles so leicht aus dem Ermel heraus schütteln kann. Sehen Sie, so hat jeder Mensch seine Noth, die meinige besteht blos in gelehrten Gewißensbißen, ich mache mir Vorwürfe, daß ich nicht so schnell arbeiten kann, als es die Menschen verlangen.* (aus : Archiv der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Font 88, 2, 85). In der *Isis* 1818, Heft 2, Sp. 243-247 setzte Oken seine Kritik an Tilesius fort. Vgl. dazu auch den Kommentar von Horner an Krusenstern (Zürich, den 24. Febr. 1819), aus : EAA 1414-3-22, Bl. 160:

Ihr Briefchen v. 25. Sept. habe ich durch Tilesius bekommen. Er ist der alte unzufriedene Präentionsvolle Mensch. Seine Erklärungen hätte er nun wohl können in Ruhe lassen; aber der Biß von Oken hat ihn wahrscheinlich aufgeregt.

²¹ Aus : Stadtarchiv Mühlhausen/Th., Tilesius-Bibliothek Nr. 82/515. Der erwähnte Buchhändler Johann Friedrich Keyser lebte von 1788-1829, Tilesius nennt Pfefferkorn als dessen Nachfolger. Ein ausführlicherer Entwurf zu diesem Plan findet sich in : Staatsbibliothek zu Berlin PK Hss.-Abt., Tilesius-Nachlass Nr. 5, siehe Anm. 25.

B.2. Etwas zu den verstreuten Archivalien

Im Folgenden sollen persönliche Aufzeichnungen von Tilesius zu Japan vorgestellt werden, weil sich dieser Teil seines Tagebuches im Mühlhäuser Nachlass erhalten hat. Zu bedenken gilt, dass diese Erinnerungen in der vorliegenden Form sicher nicht für eine Veröffentlichung gedacht und daher auch nicht druckreif abgeschlossen waren. Das Tagebuch entstand aus Aufzeichnungen während der Reise, es wurde später immer wieder mittels Exzerpten aus eigenen und anderen Werken ergänzt.

Teil 1 und 3 des Tagebuchs sind nicht mehr vorhanden. Als Erklärung dafür müssen Tilesius' eigene Worte herhalten²² :

Er laß nun einige Jahre Collegia in Göttingen, wurde aber durch Blumenbachs u. Hymlys Brodneid bestimmt abzugehen und sich wieder nach Leipzig zu wenden. Hier verzung [?] ihn der Schmerz über Rosenmüllers Tod und des Verlusts von seinen ReiseMerkwürdigkeiten, die mit als R. Eigenthum versiegelt und verauctionirt wurden. Niedergeschlagen von so vielem Unglück, blieb er in Mühlh. in obscuro sitzen.

In einem zeitlich näherliegenden Brief an Franz Mertens in Bremen (Mühlhausen d 21 August 1820) schrieb Tilesius wesentlich knapper und nur andeutungsweise²³ :

Dieses Unglück hatte zur Folge, daß der gewöhnliche Gang meiner Geschäfte ins Stocken gerieth und ich auch manchen literarischen Verlust erlitt.

Wie dieser Verlust wirklich zustande kam, läßt sich also nicht genauer erklären. In späteren Lebensjahren hat Tilesius wohl immer wieder dieses ihm verbliebene Tagebuch in Händen gehabt, wie sein Brief an den Kreisphysikus Dr. Becker (Leipzig, d. 30. December 39) belegt²⁴ :

Ich bin verdrießlich, nichts erheitert mich als Musik und das Tagebuch meiner Reise.

Natürlich ist der Verlust des 1. und 3. Teils bedauerlich. Doch zum Glück gibt es die Möglichkeit der teilweisen Rekonstruktion aus Tilesius' Zeitschriftenbeiträgen, den Abschriften für Freunde und nicht zuletzt aus den Briefen. Hinzu kommen sein vielleicht noch im

²² Hier zitiert nach Hasert (s. Anm. 2) 95, der ein von Tilesius angefertigtes, im Nachlass befindliches Bewerbungsschreiben aus dem Jahr 1823 wiedergibt. Es ist nur schwer nachvollziehbar, dass nach Johann Christian Rosenmüllers Tod (1771–1820) die Verauktionierung von dessen Hinterlassenschaften zum Verlust der bei ihm lagernden handschriftlichen Tagebuchteile von Tilesius führen konnte.

²³ Aus : Hunt Institute for Botanical Documentation (Carnegie Mellon University) Pittsburgh, Mertens Nachlass.

²⁴ Vgl. in : Mühlhäuser Geschichtsblätter 11 (1910/11) S. 128. Auch hier findet sich kein Wort vom Verlust des ersten und dritten Teiles des Tagebuchs.

Russischen Marinearchiv vorhandenes offizielles Tagebuch und die in der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften hinterlegten Materialien, die ergänzt werden durch den Berliner Teil-Nachlass, der wohl Abschriften aus Teilen des originalen Tagebuches bietet.²⁵

C.1. Beschreibung des Tagebuchs und editorische Leitlinien

In diesem Artikel geht es also vorerst nur um die Beschreibung des erhaltenen Teilbandes 2, der sich im Stadtarchiv Mühlhausen/Th. in der Tilesius-Bibliothek befindet und die Signatur : Nr. 82/291 trägt.

Äußerliche Beschreibung :

Annähernd A4 Hochformat, gebunden (wie vieles aus seinen sich zerstreuten Manuskripten), mit der Umschlagaufschrift:

I. Tagebuch meiner Reise um die Welt

Auf Krusensterns Erdumseglung

Nucahiva Kamtschatca Japan China

Zum Seitenumfang, Inhalt und Nummerierung

Auf das oben mit einer Zierschrift und dann mit einer langen Nebenbemerkung versehene Innenblatt folgen die durchnummerierten Seiten 1 bis 264. Da das Tagebuch aber durch etliche lose eingelegte und befestigte Blätter ergänzt wurde, und da dennoch manche Seiten nicht beschrieben wurden, ist diese Zählung mit Vorsicht zu genießen. Zwar ist der Inhalt im großen und ganzen chronologisch angeordnet, aber durch Einfügungen unterbrochen, die vorausgehenden oder nachfolgenden Beschreibungen zuzuordnen sind.

Der Berichtszeitraum umfasst die Zeit vom Mai 1804 bis zum Januar 1806, jedoch folgen

²⁵ Im Tilesius-Nachlass in der Staatsbibliothek zu Berlin PK Hss.-Abt. gibt es etwa die folgenden Texte zu Japan:

- Nr. 5 Ansichten von Nangasaki oder Beschreibungen und Abbildung der Nationalphysiognomien Schädelformen, Nationaltrachten Bedürfnisse und Naturproducte der Japaner in zwanglosen Heften. (8 Blätter)
- Nr. 8 (Reisenotizen, 1.5.-29.5. 1805, 8 doppelseitig beschriebene Blätter)
- Nr. 11 (Diverses : über die Japaner, das Japanische Meer und die Bewohner von Kamtschatka, 8 Bl.)
- Nr. 18 (über Taifun, 11 S., Exzerpte aus Isaac Titsings *Illustrations of Japan*, London 1828, S. 97-100)
Zum nicht mehr vorhandenen I. Teil der Reise, vgl. etwa ebenda die
- Nr. 13 (Fragment eines Reiseberichtes von 1804, betr. Brasilien. Mit e. Zeichnung von Sta Cruz, 22 December 1803. Festung Sta Cruz auf der Insel Atomery von der Landspitze aus, 7 Bl.)
- Nr. 14 (bibliogr. Ergänzungen zu den Reisenotizen über Teneriffa und Oratova, 1 Bl.)
- Nr. 15 (Notizen über eine Seereise, Februar bis April ... o.J.=1804, 4 Bl.)
- Nr. 16 ("Brasilien Annotations" div. Notizen über Brasilien und einen Wasserfall hinter der Reismühle, 1 Bl.)

Vgl. auch den umfangreichen Anfang des hs. Tagebuches im Archiv der Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Font IV, Op. 1 / d. 800.

auf die anfänglichen, langen Textteile zu Nukahiva²⁶ und Kamtschatka erst ab S. 33 tagebuchartige Eintragungen beginnend mit dem Datum vom 16. August 1804 aus Kamtschatka, wiederholt unterbrochen durch unchronologische Bemerkungen wie z.B. Briefkopien, Pack-, Pflanzen- und Tierlisten.

Daraus ergibt sich, dass der Entstehungsverlauf dieses Tagebuches nicht kontinuierlich gewesen sein kann. Wesentlich später datierte, aber in den fortlaufenden Text integrierte Bemerkungen lassen erkennen, dass Tilesius noch 1833 an diesem Tagebuch arbeitete.²⁷ Diese Handschrift stellt eine z.B. für die Vorlesungen in Göttingen oder Leipzig, oder auch für eine spätere Publikation überarbeitete Version früherer Aufzeichnungen dar, kann also nur mit Einschränkungen Anspruch auf spontan niedergeschriebene Impressionen erheben – auch da, wo der Verfasser solche Bemerkungen später beibehält.²⁸ Interessant ist, dass Tilesius das Tagebuch von Hermann Ludwig von Loewenstern bereits während der Reise einsehen konnte, denn er notiert dies unter dem 8. April 1805.²⁹

Er hat Detailinformationen aus den inzwischen publizierten Werken von Krusenstern³⁰ aber kaum von seinem Konkurrenten Langsdorff übernommen bzw. mit Kurznotizen auf die Illustrationen hingewiesen, auch andere Quellen konsultiert und inkorporiert, aber nicht immer als Nachträge gekennzeichnet.

Ein Beispiel für die Tilesius bei der Reise vorliegende Literatur zu Japan sei genannt. Natürlich hatte man die beiden “Klassiker” zu Japan an Bord, Engelbert Kämpfers Werk wie auch Thunbergs *Flora Japonica*, denn auf sie wird immer wieder im Tagebuch referierend hingewiesen.³¹ Bemerkenswert ist, was Tilesius am 27. Jan. 1810 an Thunberg schreibt³² :

²⁶ Über diesen Aufenthalt erscheint bald ein Werk von Elena Govor, in dem auch die Tagebuchaufzeichnungen von Tilesius berücksichtigt werden.

²⁷ So etwa auf S. 250, wo er auf das *Pfennig Magazin* 1833, S. 12f. verweist.

²⁸ Vgl. etwa beim Datum 6. Febr. 1805 (S. 93) zu einer ihm „in der Folge der Jahre“ abgejagten Cameliens-Zeichnung.

²⁹ Hasert hat viele dieser Jeremiaden über die mitreisenden Rezanov, Bellingshausen und Horner notiert, kannte aber nicht das Tagebuch von Loewenstern mit seinen bissigen Ausfällen gegen Tilesius, mit dem er sich erst auf der Rückreise in St. Helena aussöhnte.

³⁰ Tilesius bezog sich dabei immer auf die deutsche Quartausgabe.

³¹ Vgl. im Tagebuch auf S. 262 die Literaturliste bezügl. Japan und vgl. auch die Liste der zu Beginn der Erdumsegelung gekauften Bücher, in: Krusenstern-Font der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg (f. 290, Bl. 4-7):

Bl. 4 (eine zeitgenössische Kopie der Bestellliste) “Copenhagen d. 31 August 1803. Fried. Brümmer.”, gekennzeichnet von “Major Friderici” [Bücher und Papier].

Bl. 5 (kopierte Liste der zoologischen Bücher, die Langsdorff von Tilesius erhalten hat)

Bl. 7 (Tilesius’ Vorschlagsliste an Rezanov von zum Kauf bestimmten Büchern).

³² Dies Zitat wie auch das folgende stammt aus einem Brief von Tilesius an Thunberg, der sich jetzt im Thunberg-Nachlass der UB Uppsala befindet, vgl. Anm. 19.

Dem seeligen *Martin Vahl* in *Copenhagen* kaufte ich die damals (1803) vorhandenen *Fasc. Icon. Florae Japonicae fol. maj.* von Ewr. Hochwohlgeb. ab. Wenn Ewr. Hochwohlgeb. davon noch Fortsetzungen liefern sollten, so bitte ich gehorsamst auch für mich um ein Exempl. Ich bin durch meine Handzeichnungen vielleicht im Stande Ewr. Hochwohlgeb. dazu einige Beyträge zu liefern, im Fall Sie die coloriten nach frischen Pflanzen entworfenen Abbildungen vorziehen sollten. Ich bedauerte damals, daß mir gerade der Buchhändler *Brunner* in *Copenhagen* ein *defectes Exemplar* Ihrer *Flora Japonica in 8°* gegeben hatte.

sowie in einem weitem Brief an Thunberg vom 5. Sept. 1810³³ :

Je n'avois pas manque de porter avec moi tous Vos ouvrages en egard de Japon et celles de Kaempfer sur le Japon c'avoir la Flora Japonica la traduction allemande de Votre Voyage et la françoise par La-Mark plus complete, mais les acta Suecica et les memoires de Harlem je n'ai consulté qu'après le voyage tant, que je les aie trouvé dans la Bibliotheque de l'Academie.

Im Tagebuch gibt es nicht viele Illustrationen, die dann auch zumeist in den fortlaufenden Text eingefügt sind und kaum die Zeilenhöhe übersteigen. Viele der später „geschönten“ Roh-Skizzen finden sich in den beiden Moskauer Skizzenbüchern, die als authentisches, während der Reise gefertigtes Material um so höheren Quellenwert besitzen.³⁴ Nur wenig ist noch in Mühlhausen vorhanden.

Editorische Hinweise

Der Text soll weitgehend wort- und buchstabengetreu wiedergegeben werden (das y wird aber nicht mit dem von Tilesius verwendeten Umlaut versehen), in Zweifelsfällen erscheint die leichtere, verständlichere Lesart oder eine Markierung [?]³⁵; die ungewöhnliche Interpunktion wird beibehalten, auch wenn die Groß- oder Kleinschreibung nicht immer zweifelsfrei zu klären ist. Abkürzungen werden beibehalten, aber Reduplikationsstriche der Konsonanten und verschliffene Wortendungen stillschweigend aufgelöst.

Viele Überschriften erstrecken sich über die linke und rechte Seite des aufgeschlagenen Buches. Sie werden hier im Fettdruck wiedergegeben. Dagegen entfallen die Trennlinien unter der Überschrift und vor Fußnoten des Originals. Alle Seitenzahlen werden links gesetzt, obwohl sie im Original außenbündig sind. Die unterschiedlichen Tinten können nicht markiert werden, da mir nur eine monochrome Kopie des Tagebuches vorliegt. Der Ver-

³³ Tilesius schrieb zwei Briefe an Thunberg auf Deutsch, einen auf Französisch und die weiteren auf Latein.

³⁴ Die beiden postkartengroßen Alben werden in der Nationalbibliothek Moskau aufbewahrt (Font 178 M 10693 a und 10693 b). Abbildungen daraus finden sich u.a. in Alexey von Krusensterns russischer synoptischer Edition der damaligen Berichte zur Weltumseglung (St. Petersburg 2005) und in der Ausgabe der russischen Zeitschrift *Bosmotschnai kollektija* 2001 Nr. 3 (6) S. 122-131.

³⁵ Ergänzungen in eckigen Klammern stammen nicht von Tilesius, sondern von mir.

wendung von verschiedenen Schriften im Manuskript (vor allem bei Eigennamen, Fachbegriffen und Fremdwörtern) kann nur annähernd Rechnung getragen werden.

Die Exzerpte bestehen vorwiegend aus den Teilen des Tagebuches, die von biographisch-historischem Interesse sind, also kaum die zumeist naturkundlichen Notizen, denn Tilesius' Auslassungen über Flora und Fauna sind wohl nur noch für die Taxonomie von Belang. Die kurzen meteorologischen Bemerkungen sind meist beibehalten und für Temperaturangaben gilt die unkomplizierte Umrechnung : der Schmelzpunkt von Wasser beträgt auf der Réaumur- wie der Celsiuskala 0°, der Siedepunkt 80°R, ist also ähnlich wie Celsius, nur etwas niedriger. Die Zeitangaben beziehen sich auf den damals in Westeuropa bereits gängigen gregorianischen, nicht den alten julianischen Kalender, der in Russland noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts verwendet wurde (damals also um 12 Tage verschoben).

C.2. Die Auszüge zum Japanaufenthalt (Tagebuch S. 55 – 110)

D. Tilesius. Fortsetzung des Tagebuches auf der Reise um die Welt

Instructio peregrinatoris. Linnéi Amoenit. acad.

tom V. (osbeckii laud.) §V.³⁶ [*]

NB !! Sollte jemand von unserer Reisegesellschaft, oder wer es auch sonst seyn möchte, dieses Buch zufällig oder absichtlich bey meinem Leben oder nach meinem Tode in seine Hände bekommen ; so wiße er, daß dieses lediglich zu meiner eigenen Notiz geschrieben und nicht für andere bestimmt ist, daß ich in dieser Niederlage meiner geheimsten Gedanken und Gefühle, die mein nicht beneidenswerthes Schicksaal betreffen, meinen gepreßten Herzen Luft gemacht und in diesem Buche gleichsam meinen einzigen stummen Vertrauten auf dieser Reise gehabt habe, er wiße, daß er bey meinen Lebzeiten nicht zu dieser Lectüre berechtigt und ohne meine Einwilligung sich mir nicht zu einem Vertrauten aufdringen dürfe : denn es würde sehr ungerecht seyn jemanden nach momentanen leidenschaftlichen Äußerungen beurtheilen zu wollen, der in der Folge, wie es die geheime Geschichte des menschlichen Herzens und Verstandes lehrt, vielleicht ganz anders denkt, und in glücklichern Tagen alte Beleidigungen und Kränkungen zu vergeßen und zu vergeben gewohnt ist. – Rache ist jedem guten Menschen fremd, und sein Gedächtniß hat keinen Raum für Kränkungen : zu seiner Rechtfertigung aber muß der unvorsichtige Betrogene, der das Mißtrauen so theuer erkauf hat, unangenehme That-sachen, die seinem Gedächtniße lästig sind, einem unempfindlichen Papiere anvertrauen, um gegen Verläum-

³⁶ Der Hinweis bezieht sich auf das Lob Linnés für Pehr Osbeck, der 1750–52 bis nach Canton in China gereist war und viele Pflanzen mitgebracht hatte, und findet sich in : Caroli Linnaei *Amoenitates Academicae* ; *Seu Dissertationes Variæ Physicae, Medicae, Botanicae*, Teil : 5. Stockholm, 1760 [Erlangae : Palm, 1788]

dungen, Bosheit und Selbstsucht und Dünkel anderer geschützt und zur Selbstvertheidigung bey rachgierigen und feindseeligen Angriffen bereit zu seyn. geschrieben den 12 *Novembr* 1805. Meine täglichen Beschäftigungen, die man ebenfals nicht für andere niederschreibt, braucht auch niemand zu wissen, man sieht auch daraus, daß dieses Journal nicht bestimmt ist, durch den Druck bekannt gemacht zu werden. Was davon soll gedruckt werden, will ich schon selbst extrahiren und wenn ich todt bin; so ist es gar nicht wichtig, weil ich allein die naturhistorische *Autopsie* besorgte.

[... – dann ab S. 55]

[...]

Freytags den 5 Octobr 1804.

Fast den ganzen Tag Windstille. Der geringe Wind der uns einige Stunden langsam vorwärts beförderte, wehete blos früh. Wir segelten heute in das Japanische Inselmeer herein, sahen auf beyden Seiten hohe Insel Berge, auf der einen den großen rauchenden Vulcan in deßen weiten offenen Krater man gleichsam hineinsehen konnte, auf der andern einen Zuckerhutförmigen Pik, zwischen ihnen hindurch gieng unsere Straße, vor uns lag die Küste mit ihren schroffen Bergen an denen jedes Plätzchen benutzt und bebauet war, an dem Fuße der Berge lagen Dörfer mit schönen weißen Häusern englischen Gärten und Lauben; auf den Gipfeln und Bergrücken zogen sich ganze regelmäßige Alleen von Nadelholz und die Schluchten der Berge waren mit anderm dichterem Gebüsche bepflanz, so daß jede Parthie einen malerischen Anblick gab und dieser unsern ersten Eintritt in das Japanische Inselmeer lachend und angenehm machte, es wurden auch heute mehrere Ansichten gezeichnet, zumal da wir uns gegen Mittag dem Lande mehr näherten. Eine Menge Fischerbote (und Piroken mit 2 und 3 Segeln, welche die Küsten überall bewachten, näherten sich uns neugierig bis auf einen Kanonenschuß, zogen sich aber dann furchtsam wieder zurück, wir beobachteten sie durch die Fernröhre und bemerkten deutlich wie sie sich hauffenweise auf dem Verdecke versammelten und neugierig aus den Seitenluken herausgafften. Mehrentheils hatten sie ein großes und 2 kleine Seegel welche der Länge nach zusammen genäht scheinen und aus einem glänzenden Zeuge bestanden. Ihr Steuerruder hatte einen sehr langen Hebel, welcher bis an den großen Mast reichte und erst hier von einem Manne regiert wurde. An den Seiten des Schiffes befanden sich Gitterwerk und Geländer. Ungeachtet ihnen unsere Japoner mehrmals zuriefen in der Landessprache und winkten; so ließ doch ihr Mißtrauen nicht zu, daß sie näher an uns heran gekommen wären. Es zeigte sich heute Nachmittags noch eine größere rothe Krabbe auf der Oberfläche des Meeres, als vorgestern und ein baumstarker und 16 Ellen langer Stab mit Seetang und Entenmuscheln besäet welcher sich langsam auf der Meeresfläche fortwälzte. Nachts sahe man einen entfernten Vulcan brennen und glühende Steine auswerfen, wahrscheinlich war es derselbe, den wir heute früh rauchen gesehen hatten. Krusenst. 1. p. 271 glaubt er sey Unga der durch die Verfolgung der Christen berühmt geworden ist. Cap Kagul

56. Japanisches Meer japanische Küste. Einfahrt in die Bay Kiusiu in welcher *Nangasaki* liegt

Sonnabends den 6 Octobr 1804 + *Tiphooe* S. p. 216.

Heute hatten wir etwas weniger Windstille, als gestern, dafür aber etwas Contrairen Wind. Wir segelten mehrere steile Felsenklippen und einzelne Inseln vorbei, unter denen auch ein rauchender Vulcan war, neues aber zeigte sich heute weiter nichts. Es waren zwar heute wieder viele Bote und Fischer Barken im Meere, es wollte sich aber keiner an uns heran wagen, wir bemerkten, daß sie weit schiefher gegen den Wind segeln konten als wir. Unsere Böte waren beyde im leztern+Orkane zertrümmert worden, daher war es nicht möglich unsere Japoner, die die Küste hier eben so unerfahren sind als wir, nach Lotsen an Land zu schicken, daher bleiben wir auch heute noch in Rücksicht der Lage von *Nankasaki* ungewiß.

Sontags den 7. Octobr 1804.

hatten wir warmes sonniges Wetter und etwas Windstille, sahen nur wenig Küsten und hatten wenig zu zeichnen, sahen ferner Wallfische und Schmetterlinge auch groß schwimmende Krabben und paßirten die Insel *Gotto*, wie man glaubte - ich entwarf die nautischen Ansichten und peilte sie, der Erfolg und die fernere Erfahrung wird es ausmitteln ob die beygesetzten Nahmen die richtigen sind. *Dies diem illustrat docet et corrigit.*

Montags den 8. Octobr 1804

hatten wir warmes sonniges Wetter und Windstille, die bisweilen durch günstige Winde etwas unterbrochen wurde und wodurch wir etwas vorwärts kamen. Ich zeichnete heute die mehresten Ansichten, so wohl vor als Nachmittags auch einige Böte und Fische als z.B. *Cnupera Jap* und die kleine *Coryph. hippmia* die hier kaum 1 Fuß lang ist und sich von der Brasilischen unterscheidet durch einen blauen Rand am Unterkiefer durch einen Einbug am Oberkiefer durch ein geringere Anzahl von Flecken und Strahlen in den Floßen. Wir erhielten ferner früh durch ein Fischerbot einen kleinen Heering den dieße Leute in großer Menge gefangen hatten (*Clupea Encrasicolus*) Nach den Landesgesetzen hätten dieße Leute schon blos darum den Kopf verlieren müßen, weil sie mit uns gesprochen hatten, deshalb waren sie eben so abgeneigt, uns als Lotsen zu dienen, als ihre Nahmen und Wohnort, ja so gar nicht einmal die benachbarten Landspitzen und Inseln zu nennen. da wir nun ganz nahe vor dem festen Lande zu seyn glaubten und bey der Ungewißheit und Mangelhaftigkeit der Charten die Lage von *Nangasaki* nicht bestimmen konnten, so wurde eine Canone abgefeuert, um einen Lotsen zu ruffen. An statt des Lotsen aber kam ein Wachtbot, welches uns durch unsere Japoniser examinirte und sodann Nachricht nach *Nangasaki* brachte, wo rauf kurz darauf ein Polizeybot angefahren kam und nun unsere Papiere eben so untersuchte wie voriges und uns befahl Anker zu werfen.

57. Japonische Polizey, Wach und Kriegs oder *Banjosböte*, Examen, Entwaffnung, Besuch der *Holländer u. Banjos*.

Dienstag den 9. Oct. 1804 noch vor Anker auf dem ersten Ankerplatze.

warmes helles Wetter Sonne und Windstille. Heute lagen an die 10 Fahrzeuge von Wacht Polizey Stadthalterschaft *Fisen* usw. zu beyden Seiten unseres Schiffes vor Anker und beobachteten uns durch Fernröhre mit äußerstem Mißtrauen. Abends kamen die *Repraesentanten* des *Gouverneurs* von *Nangasaki* wieder angezogen und wurden durch eine Menge kleiner Böte begleitet. Auf dem großen Bote welches durch einen Baldachin bedeckt wurde, befanden sich 2 Böden oder Verdecke, wo auf dem obersten, von dem Baldachin bedeckt, die Repraesentanten des *Gouverneurs* saßen. Unten saßen auf schönen Matten die Secretairs des *Gouv.* und an dem Vordertheile waren die Bogen und Pfeile und die Insignia der Macht und Iustiz überhaupt aufgestellt. Auf den übrigen Böten, die zum Theil mit Flaggen und Gehängen umgeben war, befand sich *Jap.* Musik welche in der Nähe nachließ, man hörte bloß eine Art Trommel oder *Tambourin*. Die Audienz, bey welcher auch die Herrn der holländ. *Factorey* zugegen waren, hatte denselben Anstrich, und gab dieselben Scenen wie gestern Abend. Heute lernte ich den Herrn *Baron Pabst*, wie es schien, einen Freund und Beförderer der Wissenschaften kennen, welcher von Japanischen Malern für nicht geringen Unkosten von Haven Naturproducten und Costumen interessante Zeichnungen machen läßt. Heute Abends wurde der Japan. *Passport* abgeliefert und eine Uibersezzung von dem Briefe des Kaysers an den *Jap.* Hof auf Morgen nachzuschikken versprochen, auch wurde Pulver vorrath und Gewehre abgegeben. Um 10 Uhr nach Ablieferung von allem diesen erhielten wir Erlaubniß nach dem Haven vorzurücken und fingen an uns vorzubuxiren. Bey dem Verhör der Japoniser schien sehr viel Aufmerksamkeit und ruhiges Nachdenken zu herrschen. Sowohl dieser Zug, als auch die ungemeine Industrie, die überall in dem Geräthe und Einrichtungen, Bergen und Flüssen der Japone-

ser herrscht, würde mir beßer gefallen, als ihre sklavische Unterwürfigkeit und ihr fast entehrender Respect gegen ihre Oberen. Indeß gehört auch dieses zu ihren Glück und Wohlstand.

Heute Abend kurz vor Ankunft des Hoc. [?] Guvern. erhielten wir die verlangten Victualien von d. Holländern namentlich Rettige, Zwiebeln Knobl. Eyer, Schweinefl. Speck Reis Hüner (*rostro adunce*) und Hähnen, Knoblauch und Zwiebeln. Um 1 Uhr des Nachts musten wir kurz vor dem Papenberge, wieder vor Anker gehen, nachdem uns 60 bis 70 Böte herein buxiert hatten.

58. in der Einfahrt im Angesicht der Japa //

Mittewochs den 10 Octobr 1804.

Früh helles Wetter, Mittags Gewitter und Regen.

Wir lagen heute ohngefähr eine ViertelStunde vor dem Papenberge vor Anker. Ich zeichnete diese Gegend nebst den umliegenden Wacht Polizey und Stadthalterschafts Piroken.

Abends ging die alte *Comedie* wieder los, es kamen die *Repraesentanten* des *Gouverneurs* und gaben unserm Capt. und Gesandten wieder Audienz, heute waren die Holländer weggeblieben und die Japonenser waren vergnügter und offener machten uns auch Hoffnung, bald in den Haven promoviert zu werden. Abends zeichnete ich einige Trachten der Matrosen des Fürsten *Fisen* und Japonesische Gerichtspersonen, Dollmetscher und Bedienten nach der Natur, so daß ich gestehen muste, heute eine gute Erndte gemacht zu haben. Heute wurden Pulver und Gewehr abgeliefert.

Donnerstag den 11 Oct. 1804

nichts neues, die gestrigen Zeichnungen angefangen auszuführen, sonniges Wetter. Heute kamen die Justizräthe nicht aus der Stadt

Freytags d. 12. Octobr. 1804. Früh wurde ich vor der ganzen Schiffsgesellschaft empfindlich von dem Gesandten beleidigt, weil ich ihn nicht gesehen und seinen Gruß nicht erwidert hatte. Mittags kamen die Justizräthe wieder und übersezzen nebst den Dollmetschern den Brief des Rußischen Hofes an den Japanischen Hof. Bey Tische beschimpfte mich gar der Gesandte unter dem Vorwande einer falschen Beschuldigung vor der ganzen Gesellschaft und da ich ihn an die Worte erinnerte, die ich ihm in Gesellschaft des Herrn *General Koschlef Gouverneur* von *Kamtschatka* gesagt hatte, daß er sich nicht zu sehr gegen mich vergehen sollte, weil ich über ihn klagen würde, so schimpfte er mich so gar einen Schuft, einen Taugenichts und einen Schurken Dies haben alle Herrn der TischGesellschaft gehört, so auch, daß er mir mehrmals mit Arrest gedrohet hat.

59. nischen Küste vor Anker. *Grammistes Iris perca sexlineata Thunbergi*

Sonnabends den 13. Octobr. 1804.

Den ganzen Tag Regen. Da ich nur immer darauf bedacht seyn muß meinem beständigen Beleidiger auszuweichen um neuen Beleidigungen zu entgehen ; so kann ich nicht auf Kunst und Wissenschaft denken ja ich muß mich so gar vom Tische und aus jedem Zimmer entfernen wo dieser Mensch hingeht. Heute kamen die Japonenser nicht an das Schiff.

Sontags d. 14 Octobr 1804.

Heftigen Wind sonniges kühles Wetter. Abends und Morgens 11° *Reaumur* am Mittage steigt es immer bis 18-20° *R. Therm.*

Montags d. 15 Octobr 1804. sonniges Wetter. Mittags kamen die Ober *Banjos* aus der Stadt wieder hieher und verhandelten mit den Gesandten. In diesen Verhandlungen aber scheint nichts von Erheblichkeit aus-

gemacht zu werden: denn wir bleiben immer auf dieser Stelle liegen und es scheint der abwechselnde Besuch, wo immer andere *Banjos* und wie es scheint, von höhern Range kommen, nur darum gemacht zu werden, um uns von Zeit zu Zeit hinzuhalten. Bey jedem Besuche geht die große Condel voran und die kleinen darum herum, so bald wir die Trommel hören, so wissen wir, daß sie kommen werden. Sie führen jedes mal ihre Treppe in einem besondern Bot bey sich, und wenn sie heraufgestiegen sind so gehen sie an die *Cajute* und setzen sich, ziehen aber vorher die Pantoffeln vor der Thür aus und die Dollmetscher knien vor sie nieder und sprechen. Man bringt täglich frische Lebensmittel auf Rechnung an unser Schiff, die Preise aber wissen wir nicht. Heute kamen folgende: Rettig Knoblauch oder beßer Zwiebellauch, Möhren oder Karotten, Schweinefleisch, eine Art schlechter ungenießbarer Rinottenbirn. Batatten, Brod, Reis, Castanien, Toback und Fische; ihr Toback ist harig oder in Gestalt feiner Zwirnfäden und stark. Die Fische aber sind alle von einer *Species* die größten einen Fuß lang und haben die Gestalt der Karpfen, aber von prächtigen Farben [...]. Er gehört also unter die *Abdominales* bildet ein neues *Genus* welches zwischen *Clupea* und *Cyprinus* oder *exocetus* wird zu stehen kommen. Diese Fische müßen hier häufig seyn, man bringt sie fast täglich und nicht sparsam, an Geschmack sind sie so delikat, wie Karpfen. (*S. Thunberg perca sexlineata* ?)

Grammistes Iris *Grammistes Blochii*

60.

Noch habe ich auf der vorigen Seite blos die generischen nicht aber die spezifischen Kennzeichen des neuen Fisches angegeben, es sind folgende: [...]

Botanische Bemerkungen und Zeichnungen werde ich hier nicht machen, denn wir haben kein Vieh auf dem Schiffe, wie die Holländer, zu deßen Nahrung grünes Futter gebracht werden müste, daher wird es mir nicht so gut wie H. Thunberg gelingen, Blumen aus demselben herauszusuchen.

Dienstags den 16 Octobr vormittags wurden wir wieder einige hundert Schritte durch 68 Japanische Böte vorbuxirt, so daß wir an die Stelle wo die 5. Chinesischen Schiffe vor Anker lagen, nämlich hinter den Zuckerhuth förmigen Berg (*Tacabogu*) zu stehen kamen und nunmehr die Wohnung des *Gouverneurs*, die beyden kaiserlichen Wachen und die Stadt *Nangasaki* im Hintergrunde sehen konnten. Der Anblick [!] ist angenehm, zu beyden Seiten grüne Berge, an denen alles bewohnt und jedes Plätzchen benutzt ist, um uns herum eine Menge Wachtböte und Fahrzeuge mit Neugierigen Abends sowohl diese Wachtböte als die Dörfer, Forts *Gouverneurs* Wohnungen und Wachtplätze am Lande durch unzählige Papierlaternen erleuchtet. Jedes Dorf am Ufer ist mit Wappentüchern behangen, zwischen denen Fahnen aufgesteckt sind, an jeder Fahne ist zugleich ein Laternenpfahl eingeschlagen und so ist Nachts jede Fahne mit einer Laterne erleuchtet. Wir sahen Abends mehrere hundert Lichter und die regelmäßigen Entfernungen und Reihen der Lichter an den Einzäunungen der Dörfer und Wachtplätze giebt eine schöne Illumination, welche mit den Widerschein der Feuer und Laternen der Wachtböte, welche sich in dem Wasserspiegel repräsentiren, in Europa eine Feyerlichkeit verrathen würde. Hier aber ist es alle Abend so.

61. *Cancer pelagicus fuscus* *Astacus fasciatus* *Jebi Japon.* *Balanus corona n sp.*

Sontags den 21 Octobr 1804.

Kamen die Japanischen Unteroffiziers und holl. Dolmetscher an Bord und meldeten, daß wir noch 20 Tage auf dieser Stelle liegen bleiben, nicht an Land fahren noch mit den Holländ. nach Japan communiciren noch handeln dürften, daß uns der *Gouverneur* alle Lebensmittel die wir bestellten gratis schiken wolle, diese sind aber auffallend sparsam eingegangen: denn ich eße mich oft nicht halb satt. Ferner meldete man uns daß morgen die Holländischen Schiffe heraus buxirt würden und den kaiserl. Wachen und anderen Forts salutiren müsten. Wir merkten nachher wol daß sie auch jedem *Banjos* salutiren musten, denn sie schoßen auch bisweilen noch in der Dämmerung und Dunkelheit.

Montags den 22 Octobr. 1804.

Heute haben die Holländischen Schiffe den ganzen Tag fast ununterbrochen canonirt und man muß glauben, daß sie ihren Pulvervorrath bis über die Hälfte blos für erzwungene *Complimente* aus ihrem groben Geschütz, verschossen haben. Als einige unserer Officire dies als einen Vorzug vor uns ansahen, meynten die Dollmetscher, es sey blos, weil die Holländer schon 200 Jahre lang unterthänig wären. Heute zeichnete ich eine Krabbe (*Brachiurus olivaceus cancer pelagicus fuscus.*) *Thai* auf welcher ein 6 zackiges Kegelgehäuse (*Balanus coronoideus sexmucronatus*), *Ray* festsäß, ferner eine Squille *Astacus fasciatus*, *Jebi* die mit den prächtigsten Farben prangte. Der Schwanz dieser leztern ist so fleischig, daß das Thier davon recht merklich ins Gewicht fällt. Beyde erhielten wir unter den spärlichen Nahrungsmitteln aus der Stadt. Die nat hist. Beschreibung ist in der *Fauna J.* zu finden.

62. Japan vor dem Haven von Nangasaki am //

Weibertracht. leuchtende Salpenfäden

Mittewochs den 24 October 1804. Hier ist die Temperatur sehr veränderlich und das Wetter macht leicht Flüße, gestern war es noch 22° *Reaum.* *Therm.* und heute ist es schon um 4o kälter, dabey ein rauher und schneidender Wind und regnigt. Einige sind heiser geworden mir hat die Luft rheumatische Zahnschmerzen verursacht. Demohngeachtet laßen sich neugierige Weiber aus Nangasaki auch heute um unser Schiff herum fahren und begaffen uns Mehrere von ihnen spielen auf Guittarren. Sie tragen eben so weite Schlafröcke, wie die Männer, einige von schwarzer Seide andere braun, an den Canten gestickt und Scharrlach rothe Unterkleider, ihr schwarzes Haar tragen sie hoch frisirt mit einer breiten Warschette die hinterwärts überhängt mit Querhölzern durchstochen ist und mit Band und Ringen oder Gehängen ausgeschmückt ist. An den Fingern tragen sie blizzende Ringe und die verheyraheten haben die Mäuler beständig offen und zeigen ihre schwarzen Zähne. Heute kamen auch die Holländischen Dollmetscher und brachten Victualien : Hühner, Enten, Schweinefleisch, Rettich, Radieschen, Möhren, Zwiebeln, Sallat Brod, Batattas, Fische, Krebse, Salzheringe, Nudeln, frisches Waßer, Sacki, Soya, Eyer und Birne. Es wurden ihnen auch mehrere Fragen vorgelegt, die sie sich von dem *Gouverneur* zu unserer Notiz sollten beantworten laßen, ob wir z.B. Briefe mit den beyden holländischen Schiffen nach *Batavia* und *Amsterdam* abgehen laßen dürften? u.s.w. Nach 3 Tagen wurde uns dies abgeschlagen und nur dem Capt. und Gesandten ein Brief, den aber der *Gouverneur* zu vor lesen muste abzuschicken erlaubt, ich werde also nichts abschicken können

Donnerstag den 25 Octobr 1804 trübes Wetter sehr warm (22°) und windstill. Heute zeigte sich ein großes Fahrzeug, die Dollmetscher unseres Proviantbots versicherten Abends, der Prinz *Tchinguding*³⁷ ein Neffe des Kaysers sey in demselben hier angekommen und man habe deshalb nicht früher mit den Victualien hieher kommen können. Nachts sehr dunkel und helles Leuchten des Seewassers, in welchem sich leuchtende Salpenfäden zeigen. Die vielen Condeln [!] und die unzählige Menge Laternen auf demselben und auf den Wachtplätzen am Ufer und auf den Bergen welche alle Nächte unterhalten werden macht einen glauben man läge im *Golfo von Venedig* vor Anker

63. Papenberge Kaki. *Perca Coryphaen. Sphyaena Scamber glaucus.*

Freytag den 26 Octobr 1804 warm und windstill. Abends Leuchten des Wassers. Heute kam der Holländ. Dollmetscher und benachrichtigte uns, daß man uns am Lande einen Bezirk zu unserm Aufenthalt einzäunen und abstecken würde, in welchem innerhalb 3 Tagen einige Wohnungen errichtet seyn sollten. Sie hatten die Gegend abgezeichnet in einem conturirten Plane, nach welchem sie uns die Stelle demonstrirten, mit sich ge-

³⁷ In den verschiedenen Aufzeichnungen findet sich eine abweichende Schreibung der Eigennamen; vgl. zu diesem japanischen Prinzen etwa die Macao-Papiere im Mühlhäuser Tilesius-Nachlass, wo Tilesius seine Schreibung mit der von Krusenstern vergleicht.

bracht.

Sonnabends d. 27. Octobr. 1804.

Kamen die Dollmetscher und brachten Lebensmittel, als: Brod, Radieschen, Lectuch, Rettig, Zwiebeln Eyer (Nudeln, welche außerordentlich weis und sauber geformt waren) Schweinefleisch und gelbe ovale Apfelfartige Früchte, welche die Japoner *Kaki* nannten (*Thunberg flor. 157. Diopyros B. pomis ovatis obtusissimis carne molli aurantiaca adstringente*. Sie haben eine süßen fast eckelhaften Geschmack und viel zusammenziehendes, 6 Samen, wie Bohnen oder Kürbiskerne von brauner glänzender Farbe auch hart, es sind aber noch zwei leere Fächer, und der Kelch bleibt mit dem Stiele an der Frucht, also nicht wie Thunberg sagt (*orulamenta fare semper serilia*). 8. raro 9 et 10.) Bey Kaempfer nennen es die Japoner *Sina no kaki*, auch *Fato Jaki* und *Jamma Kaki*. *Am. exot. Kaempferi fasc. V. p. 805. fig. p.*)

Sonntags den 28 Octobr 1804. kühle und windig.

Heute wurden wieder Fische gebracht darunter waren 3 Species die wir noch nicht gesehen hatten, nämlich eine *Coryphaena rubens pent.** oder Stuzzkopf, ein Barsch *Perca*, ein Stöcker (*Scomber glaucus* und eine Hechtart *Sphyraena Chox*, die sich von allen bekannten Hechten durch doppelt Rückenflossen unterscheidet.

Auch kamen heute die Banjos und versiegelten die Briefe des Gesandten, welche die Holländer mit nach Batavia nehmen sollten, die im November von hier absegeln werden, sie führten heute weder Trommel noch kamen auch in keinen 2 decker Condol.

* *Coryphaena rubens* kommt der *Pentadactyla* am nächsten

Perca sexlineata Thunbergi der Bestreifte Perlenmutterbarsch

Scombes glaucus die Japanische Bastardmakrele variiert hier so sehr wie die Barsche und unterscheidet sich von der unsrigen durch Zeichnung und Farbe

Der *Chox* dürfte leicht ein neues Genus bilden, er kommt sehr klein vor, ähnelt einigermaßen der *Belone* ist aber nicht so grün und hat auch nicht so langen Schnabel

Die erste Rückenflosse hat 6 knöcherne zugespitzte Strahlen, ist *Sphyraena Jap.*

64. Japan vor den Haven von Nangasaki am Papenberg

Montags d. 29. October 1804 warm und sonnigt.

Heute kamen die *Banjos* wieder brachten von dem *Gouverneur* einen Freundschaftsbrief nebst einigen Geschenken von *Tobak* Thee Nudeln *Confituren* und dergl., an den Gesandten und brachten ihn nebst seinem Gefolge unter dem Hurrah der Matrosen an den vorgestern erwähnten und abgesteckten und eingezäunten Plazz an Land, wo sie eine Hütte aufgebauet haben. Die Herren kamen aber bald wieder zurück und es schien, daß sie eben keine sonderliche Unterhaltung am Lande gefunden hatten. Nachts war der ganze P[!]jazz mit Laternen erleuchtet und schien durch die Illumination eingeweiht zu werden.

Die *Confituren* und das Zuckerwerk der Japoner ist so sauber und nett geformt, daß man es dem ersten Anblick zufolge für Kunstwerke aus Elfenbein und von bunter, schön gefärbter und lackirter DrechslersArbeit halten sollte.

Dienstags den 30 Octobr 1804. sonnigt und warm früh trübe und nebligt. Heute erhielten wir Enten und Brodt auch Zwiebeln und Rettig Soy u. dergl. aber keine Fische. Heute führte ich die Zeichnung vom Hechte und dem Stuzzkopfe aus die Makrele aber mußte ungezeichnet bleiben, weil die Fische schon so faul (in 2 Tagen) geworden waren, daß man es nicht vor Gestank dabey aushalten konnte, wir bekommen sie immer schon halb faul aus der Stadt. +

Mittwochs den 31. Octobr. sonnigt und warm

Heute früh fuhren einige Herren vom Schiffe an das Land und belustigten sich in dem kleinen mit Sand bestreuten Stückchen Ufer das für uns abgesteckt ist, mit Ballspiel. Sie brachten einige Pflanzen mit, die ihnen die Japoniser, auf Ersuchen, außerhalb dem Zaune, heraus gerissen hatten. Es waren folgende:

Tuffilago Japonica, deren Stiele von den Jap. gezeßen werden. *Tsua Chrysanthemum Indicum* Nogikf das kleine gelbe Figur + es zeigt das mangelhafte

Vitis vinifera? *Jebich* das weiße riechende

Rosa multiflora *Noiki, iki*

Andropogon ciliatum *Caro Kaja*.

Allium odorum (wie *scabiosa*) Nobis

65.

Donnerstags den 1 Novembr 1804. sonnigt und warm Heute gieng ich zum erstenmale mit der Gesellschaft an Land und sammelte folgende Pflanzen und Insecten.

1. Vicia haba. *Fen* vulgo *Adsi mame, Kadsi Mami, Haschu mami*
Kaempfer am. exot. Fasc. V. pag 836.
2. Tuffilago Japonica. *Tswa. Nohanna.*
3. Panicum verticillatum. *Tsieku vulgo Awa.*
4. Andropogon ciliatum *Karo Kaja*
5. Phalaris arundinacea *Simakaja, Dsin* vulgo *Karrias, Kaempfer 899.*
6. Veronica virginica. *Tobi vulgo Tarannoo. Kaempfer a.e. f. V. 886.*
7. Chrysanthemum Indicum *Kikokf. kikf. kiko no hanna kiku kikf. K. 875.*

Tacca oder Inaga (mantis bicorpis. Wen der Naturforscher Mittelpersonen braucht
das taugt nicht wie figura + zeigt

Am Seeufer fand ich eine beträchtliche Menge kleiner Krabben (*c. marmorati* Kami J.) auch Stachelaustern und Mießmuscheln Kräusel und Kegelschnecken von einem muntern kleinen Einsiedlerkrebse bewohnt, ganz so, wie in *Nukahiwah* und *Brasilien*, es liefen auch hier und da Seeäseln und *Onisoi marini* umher. [...]

Freytags den 2 Novembr. 1804. sonnigt und warm, dabey aber dennoch windig und Nachts besonders kalt und feucht, so, daß man sich fast zu jeder Tageszeit anders kleiden muß und dennoch zieht uns die abwechselnde und schnell veränderte Tem[p]eratur von der Hitze zur Kälte häufige Rheumatismen zu, die mehresten von der Schiffsgesellschaft sind mit Schnupfen, Gliederschmerzen Flüssen und Catharren geplagt. Der Jäger und noch einige andere sind auch noch seit *Kamtschatka* mit Spülwürmern behaftet, ob sie gleich nie dergleichen gehabt haben. Sollten sich diese von dem häufigen Fischgenuß herschreiben? — Nachts leuchtet das See-waßer ziemlich stark und an windstillen sonnigen Tagen zeigt sich hier eine große Beroe oder eine glockenförmige gestreifte belebte Haut nahe an der Oberfläche des Meeres, welche unter die Würmer gehört und wahrscheinlich mit dazu beyträgt, außerdem aber giebt es auch eine Menge kleiner Squillen und *Gammari pedati* welche, wie unsere öftern Versuche und Beobachtungen ausgewiesen haben, zuverlässig leuchten.

66. Perca fasciata und aurata Japan vor dem //

Sonnabends den 3 Novembr 1804. sonnigt und warm
Heute brachte man, als das Bot mit den Victualien Vorrath ankam unter den Fischen, welches wieder die vorigen Species nemlich die von pag 63 und eine *Perca fasciato punctata* n.sp. eine neue mit borstenartigen Kiemen und vier großen hakenförmigen Schneidezähne in jedem Kiefer, mit abgerundeten Floßen und 6 Querbin-

den um den Leib versehene Barschart enthielt. [...]

Der Gesandte fuhr heute wieder mit seiner Suite an Land und bey dieser Gelegenheit wurde ihm wieder ein zweimaliges Hurrah von den Matrosen auf den Rahen geruffen.

Sontags den 4 Novembr 1804

Unter den heutigen Fischen befand sich wieder eine andere schön orangerothe und goldglänzende grosse Barschart. (*Perca aurato rubescens*). Der Kiemendekkel war kaum merklich gezähnel, das hintere Blatt aber oberwärts mit 3 Stacheln bewaffnet, der Unterkiefer hervorstehend, der Körper mit kleinen Schuppen besetzt. Die Zunge war hinten dick und breit angewachsen, die Spitze derselben aber dünn und dreikantig, die Floßen abgerundet und gelben Canten, die vordere Rückenfloße an jedem knöchernen Strahl mit einem dunkeln Fleck bezeichnet.

Abends hatten wir nach einem schwülen heißen Tage ein ziemlich starkes Gewitter mit vielem Regen und heftigen Windstößen die Wachtböte der Japonenser, die sich beym Winde nicht auf ihren Anker erhalten können, hatten sich sämtlich entfernt.

67. Haven von Nangasaki leuchtende Krebse und Medusenbrut.

Montags den 5 November 1804. warm sonnigt und windig.

Es befanden sich unter den heute vom Lande gebrachten Fischen einige sehr große gelbe Barsche [...] und Hechte [...]

Heute kamen zugleich mit dem Proviantbote die Dollmetscher und brachten die Nachricht, daß die Holländischen Schiffe auf günstigen Wind warteten und in kurzem absegeln würden, wo wir alsdann ihre Plätze einnehmen sollen. Sie äußerten zugleich daß das gute Wetter diesen Herbst auf eine ungewöhnliche Weise angehalten habe und daß die rauhe Jahreszeit sich nun bald zeigen würde. Abends war das Seewasser so hellleuchtend wie ich es noch nie gesehen habe.

[...]

68. Japan vor dem Haven von Nangasaki hinter //

Dienstags den 6 Novembr 1804 sonnigt aber kalt und windig 13° Reaum.

Heute untersuchte ich die Flocken und schleimigte Körper des Seewassers welches gestern Abend so hell leuchtete unter dem Mikroskop, es waren grössentheils Mollusken.

[...]

69. dem Pfaffenberge auf dem zweiten Ankerplazze.

Mittwochs den 7. Novembr 1804 kalt und windig. Sonnenschein

Heute vormittags fuhrn wir an Land, unter andern schon angeführten Pflanzen fand ich auf unserm Landungsplätzchen das *Rucedanum Japonicum* (*Kaempfer a. exot. f. V. 825*)

[...]

Sowohl die Dollmetscher als auch die Wächter in Kibatsch sind auf keine Weise zu bewegen uns einen Schritt außerhalb dem verhaßten entehrenden Zaune zu erlauben, wir dürfen keine Pflanze selbst abreißen; sondern sie bringen jede Blume, auf die wir aus dem Gefängniß hinweisen.

Donnerstag den 8 Novembr 1804. trübe nebligt und kalt

Ich fuhr heute in Gesellschaft des H.v. Krusenstern u. Dr. Horner an Land, der Gewinn war aber nicht gros. Heute früh gingen die Holländer unter Seegel und legten sich am Papenberge vor Anker.

Nachmittags kamen die Dollmetscher und meldeten uns, daß wir morgen früh vorbuxirt werden und den Anker Plazz der Holländer einnehmen sollten.

Freytag den 9 Novembr 1804. sonnigt, kalt und windig. Nachmittags und Abends kamen die *Banjos* an das Schiff und ließen uns durch einige 60 Böte im Haven herauf buxiren bis gegen die beyden kaiserlichen Wachen. Die Meerenge oder der Canal des Havens in welchen wir hier vor Anker liegen, ist sehr eng und leicht die schmalste Stelle welche schon von einem Ufer ganz und gar bestrichen werden kann. Auf dem Wege dahin paßierten wir die Bergspitze deren Felsen mittels einer Art von Grotte durchbrochen sind, die in ein kleines hinter dem Felsen liegendes Fort oder Wachthaus führt, das ganz mit Wappentücher behangen und mit blauem Tuche eingezäunt ist, es stecken, wie gewöhnlich mehrere Fahnen Wimpel und Ehrenzeichen darauf und liegen 2 Wachbarken davor. Die Japanisch. Dollmetscher reden überall von Canonen, welche in diesen Forts oder Wachthäusern stehen sollen, ich habe aber noch nichts dergl. bemerken können. Als wir auf unsern vorigen Ankerplazz buxirt worden waren; so war dies Fort und die Grotte, welche den Eingang in daßeibe bildet täglich voll Menschen besonders Weiber welche die Neugierde dahin gezogen hatte und welche uns durch Fernröhre besahen und dann ein Bot mietheten und um unser Schiff herum fuhren ich habe einige dieser Szenen nebst dem Berge und seiner Grotte gezeichnet.

70. Japan, im Haven von Nangasaki zwischen den //

Sonnabends den 10 November trüb, neblicht und kalt, es wird heute abgetakelt.

Sontags den 11. Nov. 1804. sonnigt und warm.

Heute fuhr ich mit dem Bote, welches die Rahen und Stangen vom abgetakelten Schiffe an Land brachte, an unsern Plazz (*Kibatsch*) wir hatten jezt weiter zu fahren, als von unserm vorigen Ankerplazze und musten dicht vor der Felsenspitze vorbei, hinter welcher sich das kleine vorerwähnte Fort, wie in einer Kluft oder Grotte befindet verbirgt und welches seinen Eingang durch einen Felsengang hat, der nach der andern Seite hinaus sieht, Da ich beym vorgestrigen Vorbeypaßiren, theils wegen der Schnelligkeit theils wegen der Dunkelheit nicht mit der Vue auf dieses Fort fertig wurde; so vollendete ich die Zeichnung heute. Am Lande fand ich einige Krabben, wie ich sie in *Teneriffa* schon gesehen hatte [...].

Unter den Nahrungsmitteln, welche während meiner Abwesenheit waren ans Schiff gebracht worden, befanden sich Krebse, der Steuermann hatte einen vollständigen für meine Sammlung aufgehoben, es war derselbe, den ich auf dem *Marquezas* Eiland *Nukahiwah* schon gesehen und mit dem Nahmen *Astacus miliaris*. bezeichnet hatte, nur kleiner und dunkeler.

Montags den 12 Novembr sonnigt und warm.

Dienstags den 13 Novembr sonnigt und warm, obgleich windig

Die Temperatur steigt und Mittag und besonders Nachmittags bis 22° *Reaumur* und fällt in der Nacht gewöhnlich bis 8° *Reaumur*

Mittwochs den 14 Novembr trübes und Regenwetter, windig

Heute kamen die Holl Dollmetscher ans Schiff und meldeten, daß eine Chinesische Junke zur Aufnahme unserer Ladung ans Schiff kommen sollte, weil der Capit. einige Vorstellung von einer höchst nöthigen Ausbeßerung des Schiffes gemacht hätte und weil auch nunmehr das Wetter immer rauher und unfreundlicher werden müste.

Donnerstags den 15 Novembr. Buxierten die Japanischen Böte die Chinesische Junke zu uns herunter und baten sich einen großem Anker aus, damit sie neben unser Schiff vor Anker gehen könnte, sie wagten sich aber aus Unwißenheit so nahe heran, daß beyde Schiffe bey, dem starken Winde fast aneinander gestossen wären. Alles was nur einen Pinsel führen konnte, zeichnete nun diese Junke ab. Auch rükten nunmehr die Dollmetscher mit dem Antrage heraus, daß wir während der Ausbeßerung unseres Schiffes, darauf wohnen sollten.

71. beyden Kayerlichen Wachen, auf dem dritten AnkerPlazze

Freytags den 16 Novembr fuhr ich an das chinesisches Schiff, um seine innere Einrichtung zu besehen. In einem Raume defselben wurden 2 große Spinnen gefangen deren Füße 2 1/2 Zoll lang waren und die mit ausgebreiteten Füßen 6 Zoll betrugten, ob sie von China mit hieher gebracht worden, oder ob sie Japanischer Geburt seyn mögen, will ich nicht entscheiden [...]

Was mit dieser Chinesischen Junke neben unserm Schiffe werden soll, weis man nicht. Der Gesandte soll sie verlangt haben, anfänglich sagte man um die Geschenke und Ladung darin an Land bringen zu laßen, hierauf wiederum um darin zu wohnen, bis unser Schiff ausgebeßert werden könnte. — Ich kann mir überhaupt so manches nicht erklären — und was ich mir erklären kann, nicht gut heißen. Man belügt die Japoner und prahlt ihnen Dinge vor, die sie nicht glauben können und nicht glauben werden, dafür belügen sie uns wieder und halten uns nicht Wort, sondern vertrösten uns von einer Zeit bis zur andern.

Sonnabends den 17. Novembr kamen die Dollmetscher wieder zu uns

fragten ob wir die Chinesische Junke besehen hätten und ob wir darauf wohnen wollten. Da ihnen diese Frage mit Nein ! beantwortet wurde ; so machten sie Anstalt den Anker zu heben und die Junke wieder hinauf nach der Stadt zu buxieren.

Die Tage werden nunmehr immer herbsterlicher und die rauhe Witterung verkündet den ankommenden Winter, früh und Abends steht das Thermometer bereits auf 4.-3°. da es Nachmittags bisweilen auf 20. steht. Wahrscheinlich rühren die Leibschmerzen, worüber sich viele beklagen von dieser schnellen Abwechselung der Wärme und Kälte her.

Vom 18 bis 23. Novembr ist nichts wichtiges vorgefallen und ich beschäftigte mich deshalb in diesen Tagen mit einer genaueren Beschreibung und Abbildung der Spinnen (*Aranea saliens minima thorace pyramidali obliqua*, Tab I. und *Aranea navalis* Tab. II ex *vacuis tenebricosis navis sinicae*).

Sonnabends den 24 Novembr 1804. kamen die Dollmetscher und sagten es sey ein Curier von *Jedo* angekommen, habe aber unsertwegen noch keine Resolution gebracht, weil unser Curier bey seinem Abgange noch nicht in *Jedo* angekommen war. Nebst dieser fingierten Vertröstung boten sie dem Gesandten ein Haus zur Wohnung am Lande an in welchem 20 Officirs und die Geschenke seyn könnten, wahrscheinlich wird dieses Haus wieder eingezäunt werden wie ein Gefängniß für Diebe.

72. Japan im Haven von Nangasaki auf dem dritten //

Sonntags den 25 Novembr 1804 den ganzen Tag sonnigt kalt und windig früh 3 1/2 ° Nachmittags 8° *Reaumur Thermom.*

Heute kamen die Dollmetscher wieder und brachten einen Plan, auf welchem das Haus und der eingerichtete Hof, in welchem wir eingekerkert werden sollten, abgebildet waren. Der Gesandte hatte sich diese Zeichnung zu genauerer Durchsicht bis morgen ausgebeten, welches ihm aber abgeschlagen wurde — ein kurzsichtiges Mißtrauen, sie dachten nicht daran, daß wir den Plazz, so bald wir ihn nur selbst sehen, weit beßer abbilden können, als sie. Ihre Zeichnungen sind accurat wie die an Kaempfer gelieferten und es scheint mir nur zu gewiß, daß alle Kupfer dieses Werks nach Jap. Nationalzeichnungen gestochen worden sind.

Montags den 26. Novembr 1804.

Dienstags den 27. Nov. 1804.

Wurde ein seltener und wie es scheint ganz neuer Fisch mit nackten gespaltenen Kieferbeinen (statt der Zähne) der knarrende Vierzahn *Tetraodon strepitans* mit der Angel gefangen S. Tab. XI. er hat auf dem Rücken eine Zeichnung wie das Perlhuhn und macht bey der geringsten Berührung ein

knirschendes [...] knarrendes Geräusch mit seinen Kinnbacken [...]

73. Ankerplazze zwischen den beyden Kayserlichen Wachen Beroe

Donnerstags den 29 Novembr 1804. warm sonnigt und windstill

Es zeigten sich heute nebst unzähligen Zügen kleiner Heeringe und Makrelen, die Abends scharenweise von den Raubfischen verfolgt aus dem Waßer herausspringen und immer dem Strohm entgegen schwimmen, zahlreiche Beroen oder Melonenförmige Seegallerten von 1 bis 4 Zoll in der Länge [...]
[...]

74. Beroe Japonica Medusa Saccata Japon. Geryonia Peron.

[weiter zu den Quallen]

75. Phasianus Japon. das Casuarhuhn ein delikater Praten

Donnerstag den 6 Decembr 1804 sonnigt und warmes Wetter 13° R.

Es wurden heute unter den Lebensmitteln aus der Stadt zwei große Makrelen (welche die Japoner *Saba* nennen) gebracht *Tab. pisc. Jap. XII* Der größte war 40 Zoll lang und 26 Pf. schwer. [...] Auch wurde ein eigenes sonderbares Truthuhn gebracht (*Tab III. av. Jap.*) [...]

Sonnabends den 8 Dec. 1804 wurden unter den Nahrungsmitteln gebracht : 2 neue Fische 1. der gehörnte Klippfisch [...] *Tab pisc. Jap. XIV*.

Der andere Fisch war der grasgeschupte Amberfisch mit dem langgestreckten Kopfe *Sciaena habrostrata. Tab. XIII*.

[lange lat. Anmerkung zum Fasan]

76.

Montags den 10 Decembr 1804. sonnigt und warm (16° *Therm.* Mittags 5. Abends)

Wir führen heute nach Kibatsch an Land und nahmen auch daselbst unsere Mittagsmalzeit. Die Ebbe war früh [für] unsere Absichten günstig, wir fanden mehrere Tangarten, die wir vorher hier nicht gesehen hatten [...]

Als wir zurück kamen, machten die Japan. Dollmetscher einen Besuch am Schiffe und vertrösteten noch auf einige Tage, weil das Haus am Lande nicht ganz zu einer warmen Winterwohnung eingerichtet wäre. Am Lande in *Kibatsch* spülte heute früh die Fluth einen ziegelrothen Schleim ans Ufer, bey genauerer Untersuchung fand ich, daß es Krebslaich war.

[...]

Dienstags. Mittwochs und die folgenden Tage bis zum Freytage 14 Decembr war es gut Wetter und sehr warm (15. 16.° Mittags Abends 8° *Reaum.*, der Krebslaich oder rothe Schleim vermehrte sich und leuchtete des Nachts wie blaues Schwefelfeuer, heute den 14. Dec. regnete es beständig ich war noch immer mit Zeichnung und Bestimmung der Pflanzenthiere und Tangarten beschäftigt.

Heute waren unter dem aus der Stadt erhaltenen Proviant wieder Fische, jedoch nichts neues, es waren Barsche und Amberfische wie wir sie schon gehabt hatten obgleich die heutigen dreimal größer waren, als die vorigen [...]

77. Ulva reticulata der Gesandte verläßt das Schiff um am Lande zu wohnen. ein Sak mit gegitterten Henkel steckt im Treibetange Fürstenbot Fisen

Sonntags den 15 Decembr 1804. sonnigt und windig 15° R. Abends 8° R.

Heute vormittags kamen die Dollmetscher und meldeten, daß wir künftigen Montag Erlaubniß erhalten würden an Land zu kommen nämlich an den neuen für uns eingerichteten (wohlvergitterten und auf alle Weise incarcerationten) Platz nahe bey der Stadt. Sonntags meldeten sie daſelbe noch einmal.

Montags den 16 Decembr 1804. Heute früh um 7 waren die Dollmetscher schon am Schiffe, um 8 Uhr kamen die *Banjos* und nach einer Stunde fuhren einige Abgeordnete des Gesandten nebst einigen Dollmetschern ans Land um das Haus zu besehen und vorläufig Einrichtungen zur Stellung der *Meubles* zu machen. Als sie zurückgekommen und dem Gesandten Bericht abgestattet hatten, so wurde Mittags gegeben und gleich nach Tische, fuhr der Gesandte nebst seinem Gefolge und sämtlichen Gepäcke ans Land. Das für seinen *Transport* bestimmte Schiff war ganz mit seidnen Tüchern von allen Farben behangen. Das auf dem ersten Verdeck befindliche Gehänge war von lillafarbener Seide mit dem Wappen des Fürsten *Fisen* geziert, es war ein sehr großes Fahrzeug von 70 Rudern, das dem Landesfürsten gehört. Es wurde von 20 kleinen Böten herunter buxirt. Der Gesandte ließ das Militair nebst der Rußischen Fahne zuerst auf das Japanische Schiff und folgte sodann selbst unter Trommelschlag und dreimaligen Hurrah, der neue Anblick dieses *Transports* und die Neugier hatte eine Menge Leute aus der Stadt herbeygelockt, deren Böte noch die ansehnliche Menge der Wacht und Polizeyböte vermehrte. An beyden Ufern waren die sämtlichen Flaggen und Fahnen der kaiserlichen Wachen ausgesteckt und das Militair stand unter dem Gewehr. Uiberdies fuhren aber noch eine Menge Soldatenböte um unser Schiff herum, deren Anführer den Buxierböten mit ihren Papierbüscheln den Weg zeigte. Der Hauptanführer war ein Officier mit einer sehr reich gestickten Uniform. Die mehresten neugierigen Zuschauer auf den Böten, die aus der Stadt gekommen waren, bestanden aus Weibern und Kindern. Ich glaubte nach den öftern Unwahrheiten und Vertröstungen und nach dem so deutlich geäußerten Mißtrauen gegen uns kaum, daß die Japoner diesen Tag so feyerlich machen würden.

78.

Dienstags den 18 Decembr 1804 schön Wetter, sonnigt und warm, 18° R.

Heute früh kamen die *Banjos*, und Dollmetscher nebst einem sehr zahlreichen Gefolge von *Otonas*, Schreibern, Aufpaßern, Bedienten der Polyzei und Botsknechten ans Schiff, um bey dem Ausladen und Transportieren der Geschenke und des Gesandtschafts-Gepäcks gegenwärtig zu seyn und jedes Stück aufzuzeichnen. Ob ich gleich durch diesen so zahlreichen Besuch Gelegenheit hatte, manches Neue und Interessante zu bemerken; so hinderte mich doch die neugierige Zudringlichkeit dieser gemeinen Leute, die in alle Cajüten hereinkommen und alles besehen und betasten, dergleichen Bemerkungen anzuzeigen und zu skizzieren: denn sie blieben den ganzen Tag bis Abends in der Dämmerung bey uns. Unter dem Proviant der heute aus der Stadt gebracht wurde befanden sich zwei neue Fische die ich hier noch nicht gesehen hatte, der erste war ein Barsch mit einem ungleichen getheilten Schwanze (*perca inaequicanda/sesquicandata/Coryphaenoidea* und einem Stuzkopfe (*Tab. XV. pisc. Jap.*), der andere ein Klipfisch mit einem Rückenmaule gelben runden Flecken in den Floßen und einem Stachel am mittelsten Kiemendeckel (vorzüglich aber zeichnet sich dieser Fisch durch sein großes bluthrothes Auge (*Chlomosis*) und durch einen längern Hundszahn auf jeder Seite aus *Chaetadon Acámebar* (*Tab XVI. pisc. Jap*)

Mittewochs den 19 Decembr 1804 sehr warm 21°. *Reaum Therm.*

Heute früh erschienen, wie gestern die *Banjos* und Dolmetscher nebst den Schreibern und Aufpaßern und sezzten die Ausladung der Spiegel und Waaren der Gesandtschaft fort bis an den Abend; wobey wieder jedes Stück aufgeschrieben wurde. Heute waren nicht so viele Menschen wie gestern und ich konnte doch einiges, ob gleich weniges niederschreiben. Die beyden Böte, auf welchen die Spiegel, der künstliche Elephant und andere Geschenke transportiert wurden, waren zusammengebunden mit breiten Bohlen belegt und mit Strohmatten und rothen Filztüchern bedeckt. — NB.) ich habe eine Skizze davon entworfen.

Donnerstag d. 20 Decembr 1804

[kein Eintrag]

Freytags d. 21. Dec. sehr kalt

Sonnabends den 22. – waren die *Banjos* am Schiffe und besorgten *Transport*

23. _____

kühl 13° *Reaumur*, Portraits und Costume gezeichnet. Abends wurde gemeldet, es sey ein Curier von *Jedo* gekommen, der die Nachricht der Erlaubniß der Reise und für uns näher bey *Nangasaki* zu ankern gebracht hat.

79. kurz vor Nangasaki auf dem vierten Ankerplazze.

Sonntags den 23 Decembr 1804. Kalt 10° Den ganzen Tag Regen

Früh kamen die *Banjos* und ließen unser Schiff bis gegen die Wohnung des Gesandten herauf buxiren. Als der Anker gelichtet wurde, fand ich an denselben mehrere Büschel lebender Sertularien und Seerinden und hatte das Vergnügen die Polypen derselben zum erstenmale recht deutlich zu beobachten. [...]

Wir konnten heute die Schirme Regenhüte und Regenummäntel der Japoner in der Nähe besehen. Die Regenschirme und Mäntel sind von Papier welches mit Oehl getränkt ist, gemacht und nicht sonderlich dauerhaft, das Gestäbe soll durch die Menge ersezzen was ihm an Festigkeit abgeht, es ist sehr nett und sauber gearbeitet, aber auch eben so schwach, und besteht aus zerschnittenem Bambusrohr welches mit einem Netze oder Gewebe von Fadenseide zusammengehalten wird. Die Stäbchen sind oberwärts, wie sie in das Scharnier eingreifen, gespalten. Das Papier ist mit Ringen bemalt und der Schirm sieht von fern schöner und künstlicher aus, als in der Nähe. Die Japoner halten nicht Wort. Einige *Banjos* und Dollmetscher plagten mich täglich, ihnen Rußische Weiber zu malen, und versprachen mir Farben und Pinsel auch Goldfische und dergl. zu schicken, da sie aber die Bilder hatten ; so schickten sie nichts.

Montags den 24 Decembr. 1804

waren die *Banjos* und Dollmetscher wieder am Schiffe und schrieben alles auf, was ausgeladen wurde, eine andere Parthie *Banjos* und Dollmetscher waren am Lande, nahmen alles in Empfang was in die Magazine gebracht wurde und dabey wurde wieder eben so viel geschrieben. Die Vorsicht, das unbegrenzte Mißtrauen und die Schwürigkeiten, die sie jedem unserer Wünsche entgegensezzen, die Vertröstungen und Lügen die sie uns aufheften und daß sie uns förmlich als Diebe einsperren und uns den Zutritt am Lande, körperliche Bewegung und alle naturrechtliche Freyheiten versagen, ist in der That empörend. Bey dem allen sind sie freundlich und höfflich, ja sogar zudringlich in ihrem Betragen ihre Sitten aber sind roh. sie rülpsen beständig. Die gemeinen Ruderknechte sind noch immer (bey 5° *Reaumur* nakkend auf den Böten ohne zu frieren. Ich sezze heute die Beobachtung der Polypen von der *Cellularia neritina* und *halecina* fort.

80.

Dienstags den 25 Decembr 1804.

Die *Banjos* und Dollmetscher wieder am Schiffe beym Ausladen

Mittewochs d. 26.

es waren 2 Chinesische Schiffe von der Größe, wie das unsrige angekommen, diese wurden heute ausgeladen, die Ladung bestand in Elefantenzähnen, Färberholz, Zinn und Blei Platten Syrupp in Töpfen und in Bast geflochtene Ballen

Alles wurde von den Japonern ausgeladen und auf Japanischen Böten nach dem Chinesischen Magazine transportirt. Die Böte musten dicht an unserm Schiffe vorbeyrudern und waren mit 2 Ottonas einem Chin Dollmetscher und einem Chinesischen Kaufmann oder Matrosen besetzt. Heute waren die *Banjos* und Doll-

metscher wieder am Schiffe, es wurde zum letzten male Ladung ans Magazin am Lande transportirt.

Donnerstag den 27. Decembr. 1804. sonnigt und kühl.

Heute wurde der Vordertheil oder Schnabel des Schiffes aufgehoben und der Ballast in den Hintertheil geladen, damit der Schnabel, wo man den Leck vermuthete, ausgebeßert und calfatert werden konnte. Ich fuhr mit dem Bote dahin und lösete mir einige Büschel von der *Cellularia neritina*, die am Kiele saßen ab ; es fanden sich auch einige kleine leere Kegelgehäuse *Lepas balanoides* darunter. Es zeigte sich heute wieder der rothe Schleim, welcher aus Krebseyern besteht, um unser Schiff herum und Abends war alles dies leuchtend wie ein kleines Schwefelfeuer, da aber der Wind sich etwas erhob so schlug dieser Schleim gleichsam feurige Wellen. Sobald etwas Waßer vom Schiffe herabgegoßen wird so scheint die Flamme in die Höhe zu schlagen und blaue Schwefelfuncken zu sprühen.

81. ~~Sonnabends~~ Freytags

den 29 [!] Decembr. 1804. sonnigt und warm. 18° R. Abends 10°. Leuchten des Meerwaßers.

Es wurde der Vordertheil oder Schnabel unseres Schiffes heute zur Ausbeßerung noch mehr gehoben, und man löste heute am Kiele einige große Büschel von der *Cellularia neritina* ab, deren lebendige Polypen ich heute noch deutlicher beobachten konnte, wie sie sich schnell zusammenzogen, dann wieder ihre 20 Arme in glockenförmiger Stellung ausdehneten und einen und den andern, deßen Köpfchen ein Nahrungsatom erhascht hatte umkrümmte und ihn nach dem Maule zuführte.

[...]

Sonnabends den 29 Decembr 1804 heftiger Sturm und Regen den ganzen Tag. Es kamen heute Abend wieder 2 Chinesische Schiffe hier an. ich entwarf die Beschreibung der kleinen leuchtenden Krebschen.

Sonntags den 30. Decembr. 1804 trübe und kalt.

Es wurde heute Nachmittags Provision gebracht, darunter waren 2 neue Fische, die *Exocadill* Kroppe und die plattgedrückte Kroppe +.

Montags den 31 Decembr. 1804 sonnigt und kühl 5° R.Th.

Heute hatten die Holländer Neujahr, Tuff (*Doeff*) giebt den Dollmetschern einen Schmaus und machte Abends auf Desima eine Illumination.

+*Cottus Crocodilus* Tab. XVII. p.J.

Cottus depressus Tab. XVIII p.J.

Seit einigen Tagen sind am Raume auf 200 Ratten todgeschlagen worden und es finden sich noch täglich mehrere.

82. Japan im Haven von Nangasakki auf dem vierten //

Dienstags den 1 Januar 1805. kalt und sonnich 2° R. Thermom.

Den ganzen Tag Feuer im Camin unterhalten. Abends bemerkte man wieder Illumination auf *Desima* bey den Holländern.

Mittewochs den 2 Jenner 1805. Wind und Regenschauer. Abends wieder Illumination auf *Desima*. Nachts Sturm

Donnerstags den 3 Jenner. Sturm und Regen

Freytags den 4 Jenner beständigen Regen

Sonnabends den 5 Jenner 1805. sonnigt. Nachts auch bey dem schönsten hellsten Wetter ist das ganze Verdeck des Schiffes und alles glatte Holzwerk mit Thautropfen bedeckt.

Sonntags den 6. Jenner. kalt, windig, sonnigt. 5° R. Th.

Heute war der erste Weyhnachtsfeyertag der Rußen. Die Gesellschaften gieng an Land zum Gesandten und blieb dort zu Tische, ich zeichnete noch an einer Gegend fort (*Desima*) und als die Freuden überhand nahmen; so endigte ich mein Geschäft und gieng aufs Verdeck : denn die zurückgebliebenen Herrn hatten auch Wein und Punsch getruncken.

Montags den 7 Jenner 1805. sonnigt und windig 8° R.

Heute war der 2te Tag des Weyhnachtsfestes der Rußen. Der Gesandte speisete heute am Schiffe und wurde bey seiner Ankunft durch das Hurrah der Matrosen begrüßet. Dieses Fest wurde auch heute durch tapferes Zechen und muntere Gesänge gefeiert und in Ermangelung eines Pfaffen und zeremoniösen Gottesdienstes wie gewöhnlich fortgesetzt. Der Gesandte wolte mit mir sprechen, ich suchte aber auszuweichen, weil die Triebfeder hierzu nur Eigennuzz ist. Abends beym Abschiede ließ er mich expreß zu sich ruffen und bat mich unter dem leidigen und bey den Rußen gewöhnlichen Vorschlage, alles alte Unrecht zu vergeßen um - neues begehen zu können) auf Morgen zu Tische : ich dankte höflichst für die Ehre und meynte, wenn es meine Arbeit und mein Befinden erlauben wollten ; so könne es vielleicht geschehen leider aber habe ich hier so viel traurige Erfahrungen gemacht daß dieses nicht mehr geschehen kann, es wäre unklug und erniedrigend.

83. Ankerplazze. Mugil.

Dienstags den 8 Jenner 1805. Sonnigt und warm 10° R. Th.

Die Schiffsgesellschaft war heute wieder zum Gesandten an Land gebeten, da ich aber noch von gestern, wo die Provision gebracht wurde 2 Fische zur nähern Untersuchung aufbewahrt hatte ; so blieb ich am Schiffe und vollendete dieses Geschäft, es war ein großer *Sparus dentes*. (*Thai Jap.*) ganz schwarz oder stahlgrau von Farbe und mit mehreren breiten Stacheln in der Rücken und Afterfloße. [...]
[...]

84. Japan im Haven von Nangasaki auf dem //

[weiter zu den Cellularia etc.]

Mittewochs den 9 Jenner 1805. warm und periodischer Regen

Früh machte ich eine Excursion an das Plätzchen welches die Japonese zur Ausbeßerung unserer Barcasse eingezäunt haben, um das Ufer einmal zu betrachten und was sich noch etwa von Tang oder Pflanzenthieren noch an der Barcasse finden sollte, mitzunehmen; ich fand aber wieder nichts als die gewöhnliche grüne Conferve, welche sich dicht über der *Cellularia neritina*, die den ganzen Kiel des Botes und einen großen Theil des Bauches von demselben gleich einem dichten Walde überzog, angesetzt hatte. [...]

85. vierten Ankerplazze.

[zu den Cellularia]

Der Vorsteher der hiesigen holländischen Factorey Herr *Toff* hatte dem Gesandten ein Geschenk mit einer jap. *Commode* oder *Bureau* (von 500 Rthlr. an Werth gemacht und ihm Kohl allerley *victualiis* und Zeitungen zugeschickt die uns heute ans Schiff geschickt wurden. Sie waren aber so alt daß ich sie nicht lesen möchte, (vom Sept. Oct. etc. vom vorigen Jahre)

Donnerstag den 10 Jenner 1805 bis zum Freytag, Regen den 11 nichts neues

Sonnabends den 12 Jenner zeichnete und conservirte ich die kleinen mikroskop. Thiere, die ich in diesen Ta-

gen untersucht hatte [...]

Sonntags den 13. Jenner. Ruß. neues Jahr. sonnigt und windig, kalt. Hagel.

Die Schiffsgesellschaft war am Lande und gratulierte dem Gesandten man kam Abends schon ziemlich munter zurück und dann wurde fortgezecht ich hatte heute mit der SchiffsProvision einen neuen rothen Seehahn mit sehr langen [...] Brustfloßen erhalten den ich *Trigula Argus* nannte, den ich heute untersuchte und *Tab. XX*.

Montags den 14 Jenner zeichnete, durch die ganz verschiedene StraalenFloßenzahl [...]

86. *Larus cruentus ? atricilla ? var. β) der Blutschnabel.*

Dienstags den 15 Jenner

wurde wieder Provision aus der Stadt gebracht und ich fand unter den Fischen wieder zwei neue nämlich den rothen gros geschuppten Papageyfisch (*Scarus imbricatus Tab. XXI.*) welcher sich durch seine in dachziegel-förmig ZahnBogen abgetheilte nackten Kieferbeine wie die Stachelbauche (*Tetraodon*) auszeichnete und einen violettbraunen bandierten Klippfisch mit doppelten aufgeworfenen Hängelippen (*Chaetodon labrus Tab. XXII*)

[Notiz am Rand zum Papageifisch:] Siehe Cuvier z.d. h.nat. 1.

Donnerstags den 17 Jenner 1805

wurde der Capitaine und der Doctor zu dem Gesandten an Land gerufen der eine mit uns hierher gereisete Japoniser *Madsura* hatte sich mit seinen Cameraden gezankt und sich mit einem Scheermeißer in den Hals gestoßen, die Wunde war aber nicht gefährlich und wurde bald wieder geheilt. Es ist freylich nicht recht, daß die Japoniser ihre Landsleute, die blos aus Liebe zu den Ihrigen wieder in ihr Vaterland zurückkommen, hinter dem Bambus, wie uns einsperren und nicht zu ihrer Familie heim reisen laßen. Dieser Mensch hat den Vorsatz gefaßt, sich zu Tode zu hungern.

Freytags den 18 Jenner 1805 sonnig und kühle

Unter den Lebensmitteln war eine glatte braune Scholle, die mit schwarzen Flecken oder Augen und in der Mitte mit einem Monde oder was geziert war, gebracht worden [...]

Gegen Abend ließ man einen Luftballon steigen, aber der Versuch mißlang, kaum war der Ballon 10 bis 12 Ellen Hoch gestiegen so sank er wieder und legte sich in's Waßer.

Sonnabends den 19 Jenner 1805 sonnig und lau. Abends Regen

untersuchte ich die blaue und die breite Makrele (*Scomber glaucus et Cordyla Tab. XXIV.*) und am folgenden Tage

Sonntags den 20 Jenner 1805 die Borstenfloße (*Clupea Thrissa*) vollendet und eine graue Möve *Larus atricillae variet ? cruentes (Tab. IV)* angefangen zu zeichnen die die Angel nebst der Lockspeise die für Fische ausgeworfen war, verschlungen hatte, ob sie der Jäger, dem ich sie zuschickte ausgestopft hat oder nicht, ist mir unbekannt, weil er nicht hier, sondern als Bedienter des Gesandten beständig mit Allotrien beschäftigt war.

Regen und warm :

den folgenden Montag den 21 Jenner. *Den Larus variegatus Tab.* gezeichnet und beschrieben sonnigt und warm. Es wurden Tazetten gebracht *Narcissus Tazetta, spatha multiflora, nectario campanulato truncato brevior petalis, foliis planis. Jap. Sisen Thunberg flor. Jap. 131* giftig ist die Wurzel nicht, wie die Japoniser glauben.

87. Japan im Haven Nangasaki vierter Ankerplazz. *Aurellia maxima Japonica*

Dienstags den 22 Januar sonnigt und windig. Abends Sturm.

[es folgt eine Anmerkung zu einem erst am folgenden Tag beschriebenen Tang]

Mittwochs den 23 Jenner 1805 wurde eine große Menge vorbeytreibender Tang aufgefangen, unter dem durch die Fürsorge unseres Astronomen einige unversehrte Yllen [?], wie ich sie noch nicht gesehen hatte, mit heraufgezogen wurden [...]

Der beständige Regen, welcher 2 Tage dauerte hinderte die Observation.

Freytags den 25. Januar 1805. sonnigt und warm. Heute wurde die *Medusa aurita* (*O F Muller Zoll Dan. Vol. II. Tab. LXXVI. LXXVII.*) gefangen und zwar in einer solchen Größe und Vollständigkeit wie ich sie noch nicht gesehen hatte, 10 Zoll im Durchmesser und 4 Zoll dick in der Mitte der Scheibe. die Schwere mochte ungefähr 3 bis 4 \mathfrak{r} . betragen. [...]

88. NB. die merkwürdige Fischlaus *Oniscus suffocator*

[...]

Sonnabends den 26. Januar 1805, den ganzen Tag Regen

Sonntags den 27 Januar 1805, den ganzen Tag Regen

Heute wurden bey der Schiffsprovision wieder Fische gebracht es waren keine neue Arten darunter und gewiß sämtliche schon mehrere Tage alt, in den Rachen der Barsche und großen Amberfische aber hatte sich eine große Fischeaßel oder Seewanze *Oniscus peora* angesetzt, welche eine Beschreibung verdient, weil sie von der bekannten sehr abweicht

[...]

89. im Haven *Nangasaki* vierter Ankerplatz *Larus cenentus*

An einer solchen Fischeaßel, welche sich wie ein Grind (*phora*) an die Kiemen und andere Theile der Fische ansetzen und ihnen die Nahrung entziehen, und welche mit gekocht worden war, befand sich ein Sack, welcher das Thier um die Hälfte dicker und plumper machte, als ich ihn aufschnitt war er voller junger Thiere, die nicht größer waren wie eine Laus aber doch schon vollkommen ausgebildet waren, als sie sich frey fühlten liefen sie auseinander. Es scheint also daß dieses fruchtbare Thier welches einige hundert lebendige Junge in einem Sacke unter dem Bauche zwischen den Füßen trägt, diese von den Saften der Fische zu ernähren sucht.

Montags den 28 Januar 1805. früh noch Regen Mittags heftiger Wind und Kälte 15° *Reaumur Therm.*

Heute wurde wieder eine andere Mövenart gefangen, welche sich an der Angel gespießt hatte.

[...]

Es waren vorgestern lakirte Dobaksdosen und Fächer und Nähkästchen zur Probe aufs Schiff geschickt worden, damit sich jeder erklären sollte, was und wie viel er, von diesen Waren mit nach Europa nehmen wollte, ohne vorher die Preise zu bestimmen. Der Doctor hatte 20 Dosen bestellt und ich 10 ohne zu wissen, daß eine solche Dose 7 Piaster kostet. Als der Gesandte das Verzeichniß zu Gesicht bekommt; stößt er Schimpfworte gegen mich aus (: als *Coquin* Lumpenhund) und fragt wo ich das Geld dazu hernehmen wollte? Dieser feine Hoffmann hat also vergeßen, daß er mir noch 50 Piaster von Copenhagen aus schuldig ist f. dieser gewaltig ehrliche Mann hat also nicht Lust, weder der Wißenschaft noch mir, den verdienten Lohn zu zahlen?

90.

Der bisherige häufige Regen hat mir abermals eine Menge Tangarten und Zoophyten, wie auch Präparate verdorben, an denen ich Zeit und Mühe verlohren habe.

Dienstags den 29 Januar 1805. sehr kalt. 15° *R. Therm.*

Mittwochs den 30. Januar 1805. 13° *R. Therm.*

Heute war der Neujahrstag der Japoniser, welche ihre Böte sämtlich mit grünen Zweigen und mit Orangen

geziert haben und mit Feyerkleidern angethan sind. Früh kam ein Officier auf Befehl des *Gouverneurs* an unser Schiff um zum Neuen Jahre zu gratulieren, über das gewöhnliche Unterkleid trug er ein zweiflügeliges Gewand in der Gestalt eines Chorhemdes, welches mit der Japanischen Militairtracht einige Aehnlichkeit hat; die beyden Flügel, welche den Kragen bilden, sind in plattgelegte Falten geschlagen und erheben sich bogenförmig über den Schultern, um die Hüften werden eine gespaltene Art weiter Beinkleider, welche hinten auf dem Rücken mit einem Steiffbret versehen sind festgebunden durch die Spalten an den Schenkeln derselben sieht man das Unterkleid, welches wie gewöhnlich ist. Das Oberkleid ist bey allen an dem heutigen Tage aus aschgrauer Seide.

Die symbolische oder emblematische Liebhaberey der Japoner zeigt sich auch an den Neujahrsgeschenken, der *Gouverneur* hat dem Gesandten eine große Reispastete, welche eine Schildkröte die auf einem Steine sitzt, vorstellen soll, zugeschickt, auf derselben ist eine Düte mit Reis und eine andere mit Salz, künstlich zusammengelegt und mit rothen Rändern geziert nahe der Mitte liegt ein Krebs und eine Orange der Kopf ist von Stroh und Holz und der Schwanz von eßbarem Seetang (*Fucus sacharinus*) geformt. Alle diese Dinge haben ihre bestimmte Bedeutung welche den Glückwunsch in allen einzeln Ideen ausdrücken Auf dem Vorhofe der Gesandten Wohnung ist ebenfals ein Bambugeflecht mit einer Strohecke aufgerichtet worden, auf welcher die Orange der Krebs und die übrigen Sinnbilder angebracht sind. Die Feyerlichkeiten des Japanischen Neujahres sollen mehrere Tage dauern.

91. *Japan Haven Nangasaki vierter Ankerplatz.*

Donnerstags den 31 Jenner 1805. sonnigt und kühl 10.-9° R. *Therm.*

Heute ließen die Japoner fliegende Drachen von Papier steigen und einige Herren am Lande und auf dem Schiffe hatten, an statt der Drachen (aus gespannter 4eckiger Papierflächen) Luftballons von Japanischem Papier zusammen geklebt und ließen sie als Montgolfieren steigen. Der Japoner *Matsura*, welcher mit uns hieher gekommen und sich wegen Unzufriedenheit mit seinen Cameraden ermorden wollte, wie ich Seite 86 erzählte, hat seinen Vorsatz nicht aufgegeben, da er mit dem Scheermeßer, welches er sich in den Hals stieß seinen Endzweck nicht erreichen konnte; so hat er seit dieser Zeit weder gesprochen noch gegeßen und scheint den Vorsatz zu haben sich zu Tode hungern zu wollen. Jezzo soll er schon so weit von Kräften seyn, daß er sich weder aufrichten noch die Brühe die man ihm durch Bamburohr in den verschwollenen Hals flößet, hinunterschlucken kann. Die Japoner sind ganz gleichgültig dabey und versichern, daß dergleichen Beyspiele von Selbstmord gar nichts seltenes unter ihnen wären. Wenn sich Verheyrathete Personen in einander verlieben und ihre Gatten wollen sie nicht frey geben; so faßen beyde den Entschluß sich zu Tode zu hungern um im künftigen Leben mit einander vereinigt zu werden. Das Mitleid mit ihrem Elende bringt mehrentheils, die nicht begünstigten Ehegatten so weit, sie frey zu geben und dadurch kommen dergleichen disparate Entschlüsse nicht immer zur Ausführung —.

Es wurde mir heute eine Pflanze mit Früchten vom Lande zugeschickt, welche zum gelb Färben gebraucht wird es war die *Gardenia florida* L. (Tab. 4) daran sechseckige ovale Beren [...]

Freytags und Sonnabends den 1. u 2 Februar 1805 Regen und Kälte 14° R

Sonntags den 3t. Februar 1805. sonnigt und kalt. *Ulva reticulata*

Montags den 4 Februar 1805. sonnigt und kühl, windstill

es zeigten sich heute eine Menge Medusen, die im Waßer wie ein violblauer Ring aussahen [...]

92. *Medusa aequoreae Ulva reticulata* abgeb.

[...]

93. Japan Hafen Nangasaki 4ter Ankerplatz. eine neue Ulve mit dem Triebetange. Sie ist zerrißen wird nachgebildet

Dienstag den 5 Februar 1805. *Ulva reticulata saccata* die Korb *Ulve*

Man brachte uns einige von den grünen Büschen mit stacheligen Blättern, mit der Stein Eiche der Europäer zu vergleichen *Ilex aquifolium* auf welche ein Makrenkopf gesteckt ward, mit welchem die Japoner sinnbildlich anzeigen den Anfang des Frühlings und den Fortgang und Reichthum der Fischerey ; sowohl diese, als auch die Neujahrssträuße und Symbole mit Krebse Orange Farnkräuter etc. müßen einen ganzen Monat stecken bleiben, damit das dankbare Andenken an Gottes Gaben erhalten werde

Mittewoch den 6 Februar 1805 kühle u sonnig.

Heute wurde mir von *Koschleff* die *Camellia Japonica Tab. V.* mit purpurrothen rosenartigen Blättern und dicken glänzenden orangenartigen Blättern zugeschickt. Die wohlgerathene Abbildung hat mir in der Folge der Jahre der kleine *Fischer in Gorenki* für den *Grafen Alexé Razoumofski* abgejagt.

Donnerstag den 7. Febr. warm und sonnig, windig.

Heute fuhren wir an den Plazz, wo die Barkasse ausgebeßert und das neue Bot gebaut wird, weil dieser Plazz um 20 Schritt weiter ausgebreitet wird : ich fand einen hohlen röhrigen und wurmförmigen Tang mit Aestchen [...]

[dann zum Bambus, der sehr gut zu Capseln für Carten und Zeichnungen zu gebrauchen ist]

Freitag den 8 Febr. 1805. sonnig und warm

Die *Camellia japonica Tab. V.* fortgesetzt und zergliedert.

Sonnabends u Sontags den 10 Febr. 1805. vollendete ich die *Camellia Jap.* es war sonnigt und warm von 5 bis 10° *Reaumur Wärme.*

94.

Montags den 11 Febr. 1805. sonnigt und windig 5° 6 *R. W.*

brachte man unter der Provision eine Barschart (*perca fasciata* mit flachen Kopfe großen kupferfarbigen Augen runden weiten Naßelöchern und einer knorpeligen Erhabenheit von demselben 3 Stacheln an den hintern Kiemendeckels und sägeförmige spizzigen Zähnen sogar an dem Gaumen. [...]

Dienstags den 12 Februar 1805. sonnigt und windig

Heute untersuchte ich die Tange und Conferven mikroskopisch und fand die *Conferv: bronchialis lamata* und *parasitica*, den *fucus tubularis* oder *fistulosus* den *crispus undulato plucatus et*

Abends waren an den Ufern überall große Scheiterhaufen von Bambus und andern dürrem Holz angesteckt.

Mittwochs den 13 Februar 1805 warm 11° *R. Therm. Wärme*

Übrigens trübe neblicht und regnet. vormittags fuhr ich mit dem Bote an Land auf den Plazz, wo die Barkasse ausgebeßert wird. ich fand die grüne dünnhäutige *Ulva* [...]

95. *fucus pumilus* Esp. Tab CXVI. Zwergtang, der kleinste Tang

In der Mitte dieses Arbeitsplatzes für unsern Schloßer und Zimmermann erhebt sich ein Felsen nur wenige Schuhe hoch aus dem Waßer und ist zur Zeit der Ebbe ganz entblößt. Auch dieser ist aus Lavastücken und Vulkanfelsen Gewölle zusammengebacken. Auf diesem Felsen lag Muschelbrut, welche durch einen sehr kleinen filzartigen Tang *fucus pumilus Zoogr. [?]* *Esper Tab. CXVI* zußammengehalten wurde. [...]

Donnerstags den 14 Februar 1805. kalt (8° R. *Thermom. Wärme*) und Abends noch kälter 3° R.Th. den ganzen Tag Regen, Abends Wind, Barometer steigt. Heute erhielt ich vom Lande einen sehr großen todten Feldsperling *Fringilla montana gigantea L.* Wegen einiger Verschiedenheit von der Europäischen (s.d. Beschreib. in der *Fauna*) hielt es der Mühe wert ihn zu zeichnen und gruppirte ihn auf Tab. 1. *Fuguruh*, wo die Japanische Eule abgebildet ist. Wichtigere Gegenstände, als todte Fische und Vögel (die letztern selten) bekommt man in einem Lande, wo dem Naturforscher die Natur versagt und verschloßen ist, nicht zu sehen. Die Losung der Dollmetscher ist hier in jeder Rücksicht *Nix permittirt!* Daher lauffen auch manche minder wichtige Gegenstände mit unter.

Freitag den 15 Februar 1805. sonnigt und kalt. (früh 1. M. 3° R. *Wärme*)

Nachts. 2o kühle. Es wird jetzt beständig Feuer im Camin unterhalten.

Sonnabends den 16 Februar 1805. windig und kalt. den ganzen Tag Regenschauer *Reaum. Therm.* 4. 5.° Wärme und Schloßen [?]: Abends Sturm Nachts Schnee und Eis 2° Kälte *Reaum. Therm.*

Sonntags den 17 Febr. sonnigt und windig. 4°. Wärme *R. Therm.*

Montags den 18. Febr. sonnigt und warm. 8-10. Wärme *R. Th.*

Unter der heutigen Schiffsprovision befand sich ein neuer Fisch den wir wenigstens noch nicht bekommen hatten, es war der Japanische Sterseher, den *Huttuyn* in den *Verhandlingen der Hollandische Maatschapje der Weetenschappen XX Deel p : 314* bereits soll beschrieben haben unter dem Nahmen *Japanse Sterrekipper.* (*Vranoscopus maculatus Tab. XXVI. Japan.*)

Die Beschreibung steht in der *Fauna*. Ich habe heute durch die Provisions Dollmetscher zwei neue Fische ausbitten laßen. Es scheint, als wenn die Dollmetscher nichts von einer Hofreise wißen wollten : denn sie sagen es würde wol ein großer Herr von *Jedo* hiehr her kommen und dem Gesandten im Nahmen des Kaysers empfangen.

96.

Dienstags den 19. Febr. 1805. Regen

Mittewochs den 20. sonnigt und windig

Donnerstags den 21. sonnigt u. warm, windig : ich zeichnete heute den ganzen Abend (mit der Provision) erhaltenen giftigen Stäuselbauch (*Tetraodon fasciatus Tab.* und den neuen *Cricius cataphractus Tab* oder den gepanzerten spanischen Reuter, welchen *Valentin* als einen *Chaetodon* beschrieben zu haben scheint *Monocentris*

Freytags den 22. Febr. 1805. warm und sonnigt 12° Wärme aber windig. Heute wurden einige kleinere Fische für mich gebracht, welchen die Japanischen Nahmen beygeschrieben waren, es waren doch ein paar unter denselben, die weder *Thunberg* noch *Kaempfer* erwähnt haben. als ein *Tetraodon Ostracion* ein *Frigla* etc. die nähere Bestimmung konnte ich heute noch nicht vornehmen, weil ich sie zur künftigen Untersuchung und Zeichnung in Spiritus conserviren muste. auch sind noch einige unvollendete Zeichnungen rückständig. [...]

Sonnabends den 23. Febr. 1805. sonnigt und sehr warm 16° R. Wärme am Lande soll heute an 24° gewesen seyn. Ich erhielt heute durch d. H. *Maj. Friderici* das große Hehlohr/Meerohr mit dem lebendigen Thier *Haliotis Midas cum Limace vivente* Ein Thier welches besonders wegen seines Nuzzens merkwürdig ist, weil es eins der gewöhnlichsten und besonders unter den Armen allgemeines Nahrungsmittel ist. <S. *Kaempfer Tab XIV. fig. 3. pag. 158*> *Awabi* nennen es die Japoneser und laßen sie bey ihren Gastmälern nie fehlen um anzuzeigen daß auch sie noch ein Thier wovon sich ihre dürftigen Voreltern ernährten ganz vorzüglich zu schätzen wißen, es ist daher allgemeiner Gebrauch geworden, jedem großen oder kleinen Geschenke eine solche Muschel oder ein Stückchen von dem getrokneten Thier beyzulegen. Es ist eins der häufigsten Seeproducte,

welche geüßet werden. Ich untersuchte heute die noch lebende nackte Seeschnecke (*Doris verrucosa obstipata* L.) n.sp. welche gestern war gebracht worden, ich hatte sie mit immer frischen erneuerten Seewasser in einem Glaszylinder unterhalten, und bis heute beobachtet. Der Körper ist zwei Zoll lang 1 Zoll hoch u. breit oben erhaben bergicht, unten platt an den Seiten und auf dem

97.

Rücken mit Warzen besetzt, und mit gelben und braunen Flecken besprenkelt. Die untere Fläche auf welcher die Schnecke kriecht [...]

98. Japan im Haven von Nangasaki auf dem //

Sonntags den 24 Februar 1805. sonnigt und sehr warm 16° R.

Heute zergliederte ich den Bewohner des Meerohres und fand einen künstlichen Bau seines Körpers und eben so vollkommene Eingeweide, wie bey der *Sepia*, ich machte die Beschreibung und einige anatomische Zeichnungen. Heute wurden zwar Fische beym Proviant gebracht; aber für mich kamen die bestellten nicht mit: wahrscheinlich hat man es durch die Schwärzer vom Schiffe am Lande erfahren, daß sich der Capit. bemüht hatte, für mich dieselben Fische zu bestellen, die nach dem Lande nach *Megasaki* gebracht würden und der Neid hatte sein möglichstes gethan, diese unziemliche (?) Verwendung für die Wissenschaft zu hintertreiben, wie ich es seit einem Jahr auf dem Schiffe schon oft erfahren habe —.

Unter dem Proviante waren 2 Fische, welche die Gesellschaft nicht eßen wollte und welche sollten weggeworfen werden ich nahm sie in Ermangelung merkwürdigerer zur Beschreibung in die *Fauna*, es waren *Zeus faber* der Sonnenfisch *Bloch tab 41.* und *Raja gracilis* oder *Rhinobatas* Hayroche.

Montags den 25. Febr. trübe und regnicht warm 15° R.

die anatomische Zeichnungen von dem Seeohr bewohner fortgesetzt.

Dienstags den 26. Febr. Sturm und Regen, kühl 12° R.

Heute wurde wieder Proviant gebracht aber das für mich bestellte war abermals nicht darunter.

Mittwochs den 27. Febr. sonnigt und kalt, Mittags trüb 8o R. Wärme

Donnerstags den 28. Febr. sonnigt und windig. kühl 10° R. Wärme

Heute wurden mir einige neue Fische gebracht, die vorzüglichsten waren 1. *Fiefki* eine *fistularia tabacaria* 2) *Sakinouiu* eine *Cepola rosea* rosenrother Band Fisch, 3) ein *Cottus Scorpius* mit 6 Stralen in der Bauch floße, eine Groppe jap. *Aracabü.* und 4.) ein regenbogenfarbiger Schleimfisch mit einem schwarzen Fleck in der Rückenfloße *Blennius Fris. s. Tab XXVIII.* und *Tab. XXXII. XXXIII.* sämtlich neue Gattungen nach meiner Bestimmung und den Schnäpel *salmo lavaretus vel oxyrhynchus* aber mit weit vorstehender Bauchfloße und großen zahlreichen Zähnen im Rachen selbst der ganze Rücken der Zunge war mit Zähnen besetzt. XXVIII

99. vierten Ankerplazze.

Freytags den 1 Mart. 1805 sonnigt und warm, auch windstill *Reaum. Therm.* 16° Wärme [...]

Sonnabends den 2ten Mart. 1805. erhielt ich einen Hayrochen 2 Fuß lang mit 3 schwarzen Punkten auf der Brust.

Sonntags den 3- Mart. sonnigt und warm 16° R. Wärme

heute erhielt ich durch Makar Iwanowitsch 2 Aplysien und einen Limax nebst den Bewohner eines Klipplebers [...] patella [...]

Montags den 4 Mart. 1805 sonnigt und warm windstill (17° R.) Wärme, aber der Barometer fällt auf Wind.

Heute erhielt ich durch meinen Freund den Dollmetscher mehrere Dintenfische *Sepia officinalis* L. *Sepia loligo, media, hexapus,* (welche die Japoner *Sakfat Jka* nennen) und *sepiola,* ferner einen großen Meeraal *Murana*

Conger jap. *Hamóh* Tab 3.6. mit einer Reihe großer Zähne im Oberkiefer und 2 Reihen im Unterkiefer nebst Löchern in welche die Zähne einpaßen, wie bey den Caiman, den *Tetradon undulatus* (Tab 34.) jap. *Sasibuk* den *Astacus miliaris* (von *Nukahiwah*) jap *Devikane* und *Ostracion tuberculatus vel aculatus*.

Dienstags den 5ten Mart. 1805 windig und sonnigt 16° R. Wärme

Abends Regen Kälte und Sturm aus der See — 8° —

Heute erhielt ich eine *Scorpaena horrida*

einen *Tetradon maculatus* (*Camonbuk*) und einen Meeraal *hamó muraena conger*, alles lebendig, und ließ sie in der mit Seewasser angefüllten Badewanne schwimmen, es wurde auch eine neue Seequalle gefangen, die sehr munter war und sich mit schnellem Springen wie ein Frosch fortbewegte, man könnte sie der Farbe nach *Medusa hyalina* (tab verm) nennen. Nachmittags brachte man mir eine neue Röhrenmuschel mit sehr kleinen unzulänglichen Deckschalen und Stachelbüscheln auf dem Rändern weshalb ich sie *Chilon echinatus tab. verm*) nenne. Diese Schnecke kroch schnell und hielt sich am Glase sehr feste.

100.

Mittwochs den 6 Mart, trat Kälte mit 5° *Reaum. Therm* Wärme

Donnerstags 7. Regen

Freytags - 8. —

Sonnabends 9. Kälte 3, 1/2 ° Wärme *R.Th. Aca ango jap. Tab. XXXVII.*

Lophius Faujas u Chimara

Koosù. Tab. XXXII.

Sonntags 10 Kälte und sonniges Wetter heftiger Wind

Heute fand ich den schwarzen Papageyfisch *Scarus niger*
unter der Fisch Provision. (Tab XXXVIII)

Montags den 11 sonnigt und kalt

Dienstags den 12 sonnigt und kühl früh und nachts kalt [...]

[...]

Mittwochs den 13. Mart. Beobachtete ich einen *Daphnia Opus pisciformis* (Tab. 38.) in unserm Trinkwasser, der sehr salzig schmeckt und Diarrhoen verursacht. Nach Tische fuhr ich aufs Land, weil es sehr schönes Wetter und warm (16° *R. Therm*) war

Freitags den 15. Mart. Erhielt ich einen Meerengel Tab. XXXIX. *Squalus squatina* der sehr schön gefleckt und von den Europäischen verschieden war, ferner erhielt ich einen rothgeflechten Barsch tab. 40, einige Tintenfische, die ich zergliederte und den Tintensaft zur Malerey aufhob, und eine Menge kleiner Krebse und Fische [...]

Sonnabends den 16 Mart. erhielt ich den chines. Schaufelkrebs *Sq. Mantis* und eine glatte längliche Scholle mit schwarzen weiß geringelten Flecken in den Floßen, da es aber heute sehr stürmisch war und anhaltend regnete, so wurde die genauere Untersuchung und Beschr. verhindert.

Sonntags den 17. Mart. Sturm und anhaltenden Regen

Montags den 18 Mart. sonnig und warm den weißgeflechten Aal.

Dienstags den 19 Mart. erhielt ich den scheerenlosen Hummer *Cancer homarus L. Palinurus Fabr.* und einige Quitenwürmer, die ich zergliederte; da es aber sehr windig war und ich den ganzen Tag im Freyen auf dem Verdecke stehen musste ; so hatte ich mich erkältet und am

Mittewoch den 20 Mart und die folgenden Tage litt ich an *Rheumatismen* indeßen untersuchte ich doch eine eigene Art Braßen den man mit der Provision gebracht hatte, und nannte ihn wegen seinem langen Schweinskopfe *Sparus aper*, er hat sehr lange knochige Strahlen in der hintern After und Bauchfloße und einen schwarzen Fleck in dem hintern weichen Theil der Rückenfloße er ist nachher zum *Banjos* avancirt -

101.

Donnerstag den 21. Mart. 1805. erhielt ich eine *Raja aquila* vom Lande zur Untersuchung und Beschreibung, der erste Lieutenant fing eine neue Seerauche, *Amphinome dorso bracha spiraculata item Aphrodita Slava Pallasi Miscellan. Zool*

noch war es zwar sonnig aber sehr windig

Freytags den 22 Mart. sonnig und windig *Misago* oder *Bisago Kaempferi*

es war heute wieder ein Seebicht *Falco Nisus marinus* an der Angel gefangen worden und ich hatte Gelegenheit ihn zum zweitemale zu untersuchen und zu beschreiben, die neugierigen Matrosen hatten aber auch diesen, wie den vorigen, vor der Zeit fliegen gelaßen.

Sonnabends den 23 März./ein Chinesisches Schiff wurde vom Anker getrieben und nach *Megasaki* in die Bambu geführt/Sturm und Regen mit heftigen Windstößen und Gewittern. Gestern hatte mir der Astronom das *Arum triphyllum* mit vom Lande gebracht welches ich heute zeichnete.

Sonntags den 24 März sonnigt und warm. Nachts Windstöße mit Gewitter. Heute beobachtete ich die *Doris verrucosa*, welche man auch wol *obstipata* nennen könnte, ein sehr großes Exemplar, 6 Zoll lang 3 Zoll breit, eine Seeschnecke an welchem ich eine eigene Bemerkung machte : Sie ist eine längliche sehr muntere und behende Seeschecke und besonders ein guter Schwimmer. [...]

Montags den 25. Regen und Windstöße. Der eine Chineser wurde herausbuxirt

Dienstags den 26. heftigen Sturm mit Gewittern und beständigen Regen. Heute wurde das Schiff vom Anker getrieben und es hätte nicht viel gefehlt, so wären wir auf den Sand vor *Desima* sizzen geblieben, bey dem weichen Grunde wäre wol kein Scheitern aber wol ein Umfallen des Schiffes, das keinen so breiten Kiel und flachen Bauch hat, wie die Chinesischen, zu besorgen gewesen. Gegen Abend wo es wieder still wurde ließ man einen zweiten Anker zurückwerfen um uns daran von diesem gefährlichen Plazze hinweg und nach dem alten hinzuziehen. Theils von den Tonnen theils von dem Ankertau erhielt ich dieselben *Sertularien Cellularien Lepaden fuci* [...] Krebse und Nereiden wie ich sie schon ehemals aus diesem Grunde erhalten hatte, ein Beweiß daß auf den kleinen

102.

Bezirk den man uns erlaubt kennen zu lernen wahrscheinlich nichts weiter vorkommt als dieses. Gestern erhielt ich von dem Plazze, wo unsere Böte ausgebessert werden das *Aron triphyllum* welches jizzo blühet. Die *Doris* gab noch immer die polypenlosen Aestchen der *Cellularia neritina* von sich, die sie mit den erwähnten ungefederten Arten welche den After umgeben herauszog. Gegen Abend war die *Doris* gestorben und hatte das Maul welches in einer kropfigen Scheibe bestand [kl. Skizze] heraus gestreckt.

Mittewochs den 27 Mart. 1805. Heute war /es/ warm sonnigt und windstill der beständige Regen der vorigen Tage hatte so viel Naße auf das Land verbreitet, daß die Sonne den ganzen Tag feuchte Dünste zog, es war den ganzen Tag undurchdringlich neblig. 16° *R Th.*

Heute fand ich unter der Schiffs Provision einen fliegenden Drachenkopf *Scorpaena volitans Blochii Gasteropeus vel. Linn.* er war weis und sauber wie Elfenbein mit rosenroth geränderten Schuppen [...]

103.

Der Gesandte hatte mir heute Blumen geschickt und *Macar Iwan*. einen Wels ein *Argentina* eine olivenfarbene *Scolopeadia olivacea* mit 120 Paar Füßen und Koschleff den kleinen Aal *Unagi*.

Donnerstags den 28 März 1805. den ganzen Tag Regen (kalt 8° Wärme R.)

es wurde den ganzen Tag eingeheizt, ich erhielt vom Arbeitsplatz, wo die Böte ausgebeßert werden eine sehr schöne Seeschnecke mit prächtigen Farben [...]

Freytags den 29 März 1805 kühl und windig 14° R.Th. Wärme

Heute erhielt ich eine andere nackte Seeschnecke vom Arbeitsplatz, welche die Fluth ebenfalls ans Ufer geworfen hatte. sie war schwarz gestaltet wie eine *Aplysia* [...]

104. Fürstenbot

Heute war auch, wie die Dollmetscher berichteten, der große Herr (wie sie ihn nannten) ein Bevollmächtigter des Jap Kaisers, von Jedo hier angekommen und da es verboten sey morgen zu verkaufen, indem sich kein Japonenser auf der Straße sehen laßen dürfte ; (eine Ehrenbezeugung für die repräsentirende Person des Kaisers) so könne auch morgen keine Provision ans Schiff gebracht werden.

Sonnabends den 30 März 1805 sehr warm sonnigt und windstill 18° Wärme R.Th. Heute erhielt ich eine sehr schön colorirte platte Dorisartige Seeschnecke, vom Arbeitsplatz, da sie keine Floßen am Schwanz und auch keine Stirnflöße hat auch nicht schwimmt ; so nannte ich sie auch Doris *acellata*, sie ist platt auf dem Rücken, mit Hügelchen versehen und hat sehr schöne blaue Flecken und weit hinten auf dem Rücken einen mit gefranzten Blättchen umgebenen After (*Doris acellata plana Tab VII V. J.*)

Sonntags den 31. März (Regen und Wind)

Heute konnte ich die Genitalien und den Eiyerstock der *Aplysia* sehr genau beobachten.

Montags den 1 April 1805. warm 16° R. Th. Nachmittag Regen.

Heute fuhr der Abgeordnete des *Cubo* nebst dem *Gouverneur* nach den kaiserlichen Wachen herunter es waren eine Menge großer Böte und *Banjos*. Auf dem Herrschaftlichen mit roth behangenen steckte ein sehr schön vergoldetes Ehrenzeichen und Wappen des Fürsten *Fisen*. Ich zergliederte heute einige *Aplysien* und machte anatomische Zeichnungen davon

Dienstags den 2 April sonnigt und windstill, sehr warm 16-18° R.Th.

Heute gaben die Dollmetscher Nachricht daß morgen die Buden geschlossen wären und keine Provision gebracht würde,

Mittwochs den 3. April. sonnigt und warm 16° R.Th. Nachmittags Regen

Heute berichteten die Dollmetscher dem Gesandten, daß er Morgen zur Audienz bey den *Gouverneur* abgeholt werden sollte und lehrten ihn die *Complimente* u. Verbeugung

Donnerstag den 4. April, sehr heiß 21° R.Therm. Heute war des Gesandten erster Audienztag, man führte ihn mit seinem Gefolge von *Banjos* Böten zum *Gouverneur* und trug ihn sodann in einem *Norimon* durch die Straßen. Der Hauptvorwurf war daß man an den großen *Cubo* nicht schreiben dürfte.

Freytags den 5. April Gewitter Regen und Windstöße. Heute wurde die zweite Audienz gegeben, wo ihm von dem *Gouverneur*, und dem Kayserl. Gesandten *Resolution* von wegen des Handels sollte gegeben werden.

105. der kaiserliche Brief

Die Resultate und Antworten waren folgende 1.) Die Gesandtschaft und Geschenke werden nicht angenom-

men. Ihr könnt uns nichts geben; hingegen wir können auch wol etwas geben; aber nicht für Bezahlung — Handel findet zwischen Japan und Rußland nicht statt +), die Waaren Kleidungsstücke, Lebensmittel, welche wir euch auf Befehl des großen Kubo geben werden und gegeben haben, sind Euch geschenkt! 2.) Es ist unrecht, daß der Rußische Kayser an den großen *Kubo* einen Brief geschrieben hat, Alle *Correspondenz* ist in Japan untersagt und an den größten Monarchen der Erde kann man ja ohnedies keine *Correspondenz* wagen —. Ferner ist es unrecht, daß ihr mit einem Kriegsschiffe hierher gekommen seyd.

3. Japan hofte fernerhin mit Rußland (obgleich ohne Handelsverkehr und nähere Verbindung) in Freundschaft zu leben und wird keinem Rußischen Schiffe, das durch den Sturm an die Japanischen Küsten getrieben werden sollte, die nöthige Hülfe und Unterstützung versagen. Da übrigens Japan an keinem Bedürfnisse einen Mangel leidet und mit allem nöthigen und nützlichen bereits durch die Holländer Chineser, durch *Corea* und *Lykeo*, und am besten durch sein eigenes schönes Land so reichlich versorgt ist; so kann ihm der Handel mit Rußland von keinem Zweck und Nuzzen seyn.

+ Japan habe an Lackirten Sachen keinen solchen Ueberfluß, daß man ein großes Schiff damit laden könne. NB: diese übel verstandene Vorstellung, als wolle man das Schiff mit Lackwaaren laden, soll sich von dem öftern Nachfragen nach dergl. Kleinigkeiten herschreiben) Um zu beweisen daß man alles Pelzwerk entbehren könne hat der *Kubo* auch wahrscheinlich befohlen, daß man uns einen Vorrath von seidener Watte zur Schiffsladung legen solle. Deshalb werden uns 2000 Bündel seidene Watte abgeliefert, welche mit 3 Stricken, wovon 2 die *Gouverneurs* von *Nangasaki* der dritte den Bevollmächtigten des *Kubo* andeuteten, gebunden und versiegelt waren. Zugleich wurde versichert, daß man außer dieser Ladung unser Schiff noch mit der nöthigen Provision auf 2 Monate (als Sakki, *Soja*, Reis, Salz Rettiche, Zwieback, Salzfleisch Fische, Taback, Senf, Eßig, Waßer, Holz etc. versorgen würde.

Heute am Sonabend den 8 April wurde es jählings kalt und windig -10° *R.Th.* Wärme. Die Dollmetscher meldeten sich heute wieder bey dem Gesandten um nachzufragen ob er noch etwas zu erinnern hätte, er soll aber bloß an Lackwaaren, seidene Zeuge und andere Kleinigkeiten, wiewohl mit abschläglicher Antwort angesucht haben. Man sagt *Skiseuma* habe ihm erklärt, ein Mann, der in der Person des Kaysers hier wäre, dürfte nichts annehmen und sey über alle Geschenke erhaben. *Skiseuma* soll ihm schon so manches erklärt haben.

106. Japan im Haven von Nangasaki auf dem //

Fisens Fürstenbot

Sonntags den 7 April 1805 Regen und kühles Nebelwetter (8° *Reaum. Therm.* Wärme) Heute hatte der Gesandte die dritte Audienz bey dem *Gouverneur*, die Nachrichten von dem Erfolge derselben wurden aber schriftlich abgegeben und so geheim gehalten, daß ich nichts erfahren konnte, als man eile zur Abreise. Die Japoner, welche nahe an unsrem Schiffe vorbey ruderten, zeigten auch mit spöttischen und komischen Gebarden, daß wir bald absegeln müsten. 85 Kästen mit 2000 Bündel Seidenwatte zur Fütterung der Winterkleidungen sind uns auch bereits abgeliefert worden. Der Gesandte soll zu den Dollmetschern gesagt haben, daß sie doch die Geschenke bloß für ihn bestimmen möchten, diese sollen aber erwiedert haben: es sey ausdrücklicher Befehl der *Gouverneurs*, diese Geschenke bloß für die Diener i. est *Officire* abzuliefern — Wenn man auch annimmt, daß das, was hier auf dem Schiffe erzählt wird, sehr durch Uibertreibung verunstaltet sey; so muß man doch bemerken, daß der Stolz der Rußen, der durch die Habsucht so leicht zu verdrängen ist — von den Japonern sehr gedehmüthigt worden sey. Unter den Lehren die *Skiseuma* dem Gesandten gegeben zeichnet sich besonders ein Spruch aus: Ein Weiser Mann soll seyn wie Waßer, das sich nach jeder Form des Gefäßes schmieg, in welches man es gießet.

Montags den 8 April 1805 sonnigt und kühl, 10° *R.Th.* Wärme

Heute kam die bestimmte Nachricht, daß unser Aufenthalt im Haven von *Nangasaki* nicht über 1 Woche mehr

dauern kann. Aus einem niedergeschriebenen Gespräche des Hr.v. *Loewenstern* mit dem Gesandten ersieht man nur allzu deutlich, daß der Gesandte die für die Mannschaft des Schiffs von den *Gouverneurs* bestimmte Ladung Salz und Reis hat an sich bringen wollen, so wie die einem Gesandten so unanständige kleinliche Habsucht auch bey allen andern Fällen hervor geleuchtet hat.

Dienstags den 9 April windig und kalt 6 - 8° *R.Th.* W.

Gleich früh kamen die *Banjos* und Dollmetscher an das Schiff und besorgten die Ladung des Provianten an Salzfleisch und dergl. der in Fässer eingeschlagen war, ich zeichnete wieder Köpfe und ergänzte die Japanischen Nahmen von meinen Fischen und Seegewürmern.

107. vierten Ankerplatze.

Mittwochs den 10 April 1805. kalt und windig beständigen Regen

Donnerstags d. 11. — etwas wärmer 12° aber regnet. Es wurde heute zwar geladen aber die Dollmetscher und *Banjos* blieben in ihren Bötten bey dem Schiffe.

Freytag den 12 April warm und sonnigt 16° *R.Th.* aber windig. Es wurde heute 2000 Stroh Salz geladen, die Japaneser kamen aber nicht ans Schiff: ich vermuthete es muß ihnen wegen Argwohns, als könnte insgeheim etwa eine Kleinigkeit eingetauscht werden, verboten seyn, die *Banjos* und Dollmetscher bleiben in ihren Bötten auf dem Waßer. Vom Lande brachte man einige Feldblumen, es war *Ranunculus Asiaticus* [...]

Sonabend den 13 April. warm sonnigt und windig. 16° *R.Th.* Heute wurden die Canonen und anderes Schiffsguth aus unsern eigenen Magazinen wieder an das Schiff gebracht, die *Banjos* und Dollmetscher aber kamen nicht an Bord sondern blieben wieder davor auf ihren Bötten.

Sonntags den 14. sonnigt und warm 20°. *R. Th.* ich brachte heute den ganzen Tag am Lande zu, wo die Böte angestrichen wurden, und ergänzte meine Zeichnung von dem romantischen Dörfchen. Am Strande fand ich nur große *Ulva laciniata* und einen rothen beynahe fingersdicken *Fucus* der bald an der Sonne zusammenschumpft und weiße spießige Salzkristallen ausstieß. Er bestand fast ganz aus Waßer und Gallerte und zitterte wie die *Medusen*, die *Aplysien* und ihre Eyer waren fast unter jedem Ufersteine, den ich aufhob, anzutreffen, auch fand ich unter mehrern Steinen, *Chitonen*, nebst ihren Eyern, [...]

Gleich hinter unserm Arbeitsplatz ist Busch bergan gewachsen hinter welchem ein Familien-

108. Japan im Haven von Nangasaki auf dem 4 Ankerplatze

begräbniß mit einem Leichenstein und Inschriften zu sehen ist, welches ich zeichnete. Heute kam auch ein vornehmer Japonese zu Fuß an das Bambusgehege mit 20 Mann Gefolge, man trug ihm ein goldenes Gefäß mit Salz oder Asche nach, Er schien von der kayserslichen Wache herauf zu kommen und war seinem *Mong* oder Wappen nach zu urtheilen von *Jedo*, er sahe daß ich weibliche Costume zeichnete und bat mich, in dem er mir Papier übergab, daß ich ihm meinen Nahmen darauf schreiben sollte, ich schrieb und zeichnete ihm einen Rußen.

Montags den 15. April 1805. Sonnigt und warm 21° *R.Th.*

Heute früh wurde die mit einem Verdeck versehene Chaloupe ans Schiff gebracht und die Arbeitsleute verließen den Arbeitsplatz mit allem Geräth und Werkzeuge. *Kosheleff* brachte mir eine kleinere Varietaet von der *Azalea Indica*, welche die Japonese *Kirisimo Tsutsusi* nennen. Sie hat nur 5 Staubfäden [...].

Schon seit gestern sind mehrere Japanische Fahrzeuge hier angekommen und heute gegen Abend sahe man die ganze Flotte von *Tschikusing* hier um uns herum vor Anker gehen, Abends gingen noch mehrere Ober *Banjos*

böte mit starkem Gefolge und vielen Ehrenzeichen und Laternen unter beständigem Trommelschlag nach der Stadt und wieder zurück nach den kaiserlichen Wachen, das Geschrei der Ruderknechte hörte man die ganze Nacht hindurch. Man hatte heute wieder den ganzen Tag geladen, und die Japoner hatten den ganzen Tag Proviant für die Reise zugeführt, ich zählte 10 Schweine und 50 Hühner 10 Fäßer Sakki und 15 Fäßer Soja, mehre Fäßer eßbare Bambu wurzeln, Misu, Reiß, Weizenmehl Toback, Senf Rettich und Waßer, Zwiebeln und Knoblauch

109. Fürstenbot Tchikusings

Dienstags den 16. April 1805. windstill sonnigt und warm 22° R.Th.

Heute wurden die Geschenke der Japoner an den Gesandten und sein Gefolge an das Schiff gebracht sie bestanden in seidner Watte et und zugleich in Kleinigkeiten die gegen andere Kleinigkeiten waren eingetauscht worden, als Fächer Zeuge, Bilder, Kämm Lackwaren Pfeiffen und dergl. Die Dollmetscher hatten heute zugleich den Befehl von *Gouverneur* gebracht, daß wir morgen unsern Plazz verlassen sollten. Heute früh kamen einige Japaner und zeichneten die Instrumente, nämlich das *Inclinatorium* den *Compas*, den *Barometer Thermometer* und *Hygrometer*. Die *Cajüten* und andere Sachen wurden heute schon reisefertig und nagelfest gemacht. Die Gesandtschafts Kisten Kasten und Geschenke wurden heute an Bord gebracht.

Mittwochs den 17 April. windstill, sonnigt und warm 22° R.Th. W.

Heute kam die Gesandtschaft an Bord. *Tsikusings* großes Bot besorgte den Transport, die Vorhänge waren zinnober und weis, die Gehänge Orange und weis, die Begleitung bestand aus 4 *Banjos*, mehrere Ottonas und sämtlichen Dollmetschern, welche bis Nachmittags an Bord blieben und mir Gelegenheit gaben, zu guter Lezte noch einige National Portraits aufzunehmen. Wir waren von 20 und mehrern *Banjos*böten aus *Tsikusings* Flotte umgeben und wurden von 100 Matrosenböten buxirt bis unter den Pfaffenberg wo wir vor Anker giengen. Man versorgte uns noch sehr reichlich mit Provision und wünschte uns glückliche Reise der *Gouverneur* soll einen Paßport an alle Japanische Küsten mit gegeben haben, den wir im Fall unglücklicher Ereigniße benutzen können. Aus allen dem ergibt sich also, daß die Japoner zwar nach ihren verkehrten National- und Regierungs Grundsätzen, aber doch außerdem immer beßer und ehrlicher gegen uns als wir (mit unseren Handelsabsichten-) gegen sie, gehandelt haben. Nirgends haben wir auch so frisch und so gut gespeiset als in Japan, wo wir alle Tage frische Lebensmittel und für Japan in ziemlicher Mannichfaltigkeit erhielten, welches um so mehr zu verwundern ist, da die Japoner so äußerst spärlich leben und mit etwas wenig Reis und Thee ohne Zucker, ohne Brod etc. für einen und alle Tage vorlieb nehmen,

110. Abreise von Japan, Sondierung der Japanischen Küsten, Insel *Satsima, Oki*

den 18. April 1805 früh wehte ein günstiger Wind, es wurden die Anker gelichtet und wir giengen unter See-gel. Es war eine *Gorgonia Placomus* und eine der *muricata* oder *pilosa* ähnliche *Sertularia* mit dem Anker heraufgezogen, an welcher ich die lebendigen Polypen an ihren Mündungen [...] beobachten konnte, auch zeigten sich einige kleine sehr schöne rosenrothe Seescheiden (*Ascidia*) mit ihren beyden Mündungen, ich war eben im Begriff eine Zeichnung zu machen, als mich ein kleiner Sturm überraschte und den Glas *Cylinder* über den Hauffen warf die Seekrankheit stellte sich auch ein und ein plözliches Unvermögen zwang mich diese Körper dem H.D. *Langsdorf* zur Verwahrung zu übergeben, welcher sie nachher verlohren hat. Ich hatte heute den frühen Morgen benutzt und eine gestern angefangene Zeichung des umliegenden Landes von unserem jezzigen Ankerplazze aus zu vollenden.

D. Gründe für das Scheitern der Veröffentlichung

Der Tagebuchtext ist in seiner Form unbalanciert, denn er enthält zuviel wissenschaftliche

Beschreibungen von Flora und Fauna, die von vornherein nicht für ein allgemeines Lesepublikum bestimmt waren und z.T. dann anderweitig veröffentlicht wurden.

Durch die beiden Publikationen seines Rivalen Langsdorff wurde Tilesius der Wind aus den Segeln genommen, denn die sog. naturhistorische Beschreibung der Weltumseglung war damit weitgehend abgedeckt und Tilesius' Bericht in gleicher Form wäre überflüssig oder hätte sich auf seine Stärken (d.h. die Bilder) konzentrieren müssen. Da Tilesius aber noch nicht einmal die Kommentare zu seinen Illustrationen für Krusensterns Reisebericht fertigstellen konnte, wäre eine ähnlich gelagerte eigene Publikation ein Affront gegen den Kapitän gewesen. Für eine Publikation der Erläuterungen hätten die ursprünglichen Illustrationen erneut gedruckt werden müssen. Das war Krusenstern einfach zu kostspielig. Auch daher blieb der Teil 4 (2. Abteilung) auf der Strecke. In Russland hatte Tilesius es sich inzwischen mit den Verantwortlichen und möglichen Sponsoren gründlich verdorben. Als Privatier in Deutschland war er mittellos und ziemlich isoliert.

Da Tilesius auch in Konkurrenz zu Kaempfer und Thunberg stand, hätte er sie als Nachfolger übertreffen müssen. Das konnte er aber weder fachlich noch finanziell. Er war kein universell ausgebildeter Naturalist, sondern eingeständenermaßen Spezialist für einige Seetierarten. Beide Vorgänger hatten bessere Arbeitsbedingungen in Japan vorgefunden: Aufenthalt an Land, längere Verweilzeit, bessere Sammelmöglichkeiten, etc.

Je länger Tilesius mit seiner Publikation zögerte, um so mehr veraltete sein Material: Thunberg hatte wie Tilesius kaum mehr als 50 Fische beschrieben, Siebold und sein Nachfolger Heinrich Bürger konnten mit 650 Fischen aus Japan aufwarten, die dann Eingang in die von Hermann Schlegel und Coenraad Jacob Temminck angefertigte Publikation fanden. Tilesius' Vorarbeiten blieben somit nur Stückwerk und deshalb aus gutem Grund weitgehend unberücksichtigt.

Seit der Kritik von Oken in der *Isis* 1817 war das wissenschaftliche Renommé von Tilesius angeknackst. Also verblieb ihm nur die Möglichkeit, seine Reiseaufzeichnungen für eine Vorlesung als Privatdozent einzusetzen, oder mit Nostalgie selber durchzublättern.

E. Zwischensumme

Auch wenn diese Aufzeichnungen heute wissenschaftlich nur noch von beschränktem historischen Interesse (und dann vor allem für Taxonomen, die damals wie heute um eine Reform ihrer Grundlagen bemüht waren) sind, sollten diese Notizen eines querköpfigen "Fachidioten" doch nicht ganz dem Vergessen anheimfallen. Mit geschultem Blick beschreibt er den ziemlich

eintönigen Aufenthalt hinter einem “Bambusvorhang”. Zwar blieb die Interaktion auf einen kleinen Personenkreis beschränkt, doch suchten die Europäer das Typische (Nationalphysiognomie und -charakter) von Japanern zu erfassen.

Bringt man das Tagebuch in Verbindung mit Tilesius’ verstreuter Korrespondenz, kommen viele andere Details zum Vorschein und werfen ein aufschlussreiches Schlaglicht auf die nicht ganz reibungslose erste russische Weltumseglung. Selbst sonst nie erwähnte Bestechungsversuche der japanischen Beamten durch Tilesius tauchen in einem Brief an Thunberg vom 5. Sept. 1810 auf³⁸:

Vous verrez en lisant cette Volume, que nous n’avons pas eu la même liberte et locomotivité que les Hollandois pendant notre sejour dans le port de Nangasaki, mais quand à moi même je m’avois procure toujours la permission de faire quelques petites excursions au moyen des cadeaux, que je faisais a mes amis Skiseuma, Sakesaburro, Sakousitiro, Namura Jennoski et autres interprètes. J’ai eu la precaution de me procurer auparavant en Europe quelques doucaines des montres de Geneve, qui font les passez par tout et qui m’ont fournis l’occasion de profiter de la nature defendue et de la liberté pour copier une quantité des objets de l’histoire naturelle et des paysages.

Der am Mikroskop geschulte Biologe hat oft über den Einzelheiten das große Ganze aus dem Auge verloren, es jedenfalls nicht im Tagebuch notiert. Dennoch war er fast selbstlos, was die Weitergabe von Material an andere, besser geschulte Forscher betrifft (etwa an die schwedischen, französischen, anglo-amerikanischen Kollegen).

Schon während der Reise hat man ihm das Sammeln und Sichten schwer gemacht – kein Wunder, da auf dem kleinen Schiff wenig Stauraum, beim russischen Gesandten eine sehr hinderliche Antipathie und bei den Mitreisenden auch nicht so viel Aufgeschlossenheit für die Bedürfnisse eines Naturforschers vorhanden war. Die wiederholten Entwendungen, aber auch die Nachlässigkeit im Umgang mit seinen eigenen Aufzeichnungen trugen das ihrige zum Scheitern eines abschließenden Berichtes bei.

³⁸ Universitetsbiblioteket Uppsala, Thunberg-Nachlass, G 300 ad. Das erwähnte Werk bezieht sich auf Band 1 der Krusensternschen Weltumseglung.

